

wiwi-journal

ISSN 1867-1225

April - Mai 2011

Consultant & Co.: Karrieresprungbrett für kluge Köpfe



Download

Die neuen Formelsammlungen
sind da

Studie

Kundenrückgewinnung
zahlt sich aus

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



es gibt nicht so viele Tätigkeiten, die ähnlich herausfordernd sind wie die eines Consultants. Vielseitigkeit, Karrierechancen, Gehalt – alles stimmt hier. Wer sich darauf einlässt, muss aber auch flexibel und belastbar sein. Zwar gilt letzteres für alle Positionen mit Verantwortung, für Consultants & Co. gilt es aber in besonderem Maße. Wer sich dies zutraut, hat nach überstandener Wirtschaftskrise jetzt beste Aussichten. Lesen Sie mehr zum Thema in unserem Schwerpunkt.

Viele warten schon auf die neue, 8. Auflage der Formelsammlung mit Schwerpunkt VWL. Pünktlich zum Start des Sommersemesters steht sie jetzt gedruckt und als eBook zur Verfügung. Wo und wie Sie die VWL-Formelsammlung und die ebenfalls neu aufgelegte Statistik-Formelsammlung finden können, lesen Sie zu Beginn dieses WiWi-Journals. Dazu gehört auch die Möglichkeit, beide Formelsammlungen und die weiteren Fachpublikationen mobil auf Tablet-PC/iPad und Smartphone/iPhone zu lesen. Wir beschreiben, wie's funktioniert.

Ich wünsche Ihnen nun viel Lesevergnügen und einen erfolgreichen Start ins neue Semester!

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "René M. Schröder". The signature is fluid and cursive, with a long, sweeping underline that extends below the name.

Dr. René M. Schröder, Herausgeber



April - Mai 2011

3 EDITORIAL

WIWI-ONLINE INTERN

- 6 Erfolgsformeln für das Studium neu erschienen
- 7 Absolut mobil: WiWi-Online Publikationen stets zur Hand

95 IMPRESSUM

STUDIUM

- 10 Kurzmeldungen
- 18 BWL: Studierende finden Job-Perspektive im Gesundheitswesen
- 20 Uni Ranking – die besten deutschen Universitäten für VWL und BWL
- 22 Wirtschaftsinformatik baut Transferforum auf
- 24 Plädoyer für nachgelagerte Studiengebühren
- 28 Neuer Masterstudiengang ‚Wirtschaftsgeographie‘
- 30 Ökonomiekongress: Das Who's who zu Gast in Bayreuth
- 33 WiWi-Online unterstützt Karrierestart

THEMENSCHWERPUNKT: CONSULTING, WP, STEUERBERATUNG

- 36 Unternehmensberater lassen die Krise schnell hinter sich



6

- 40 Studie: Spezialisierte Unternehmensberater konnten der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise leichter trotzen
- 42 Consultant: Viel Geld für viel Stress
- 43 Buch-Tipp I: Zukunftsentwurf 2030 - Die deutsche Wirtschaft, ihre Chancen und die Risikofaktoren
- 46 Buch-Tipp II: Unternehmensberater werden – das Buch zum Einstieg
- 47 Berufsbild des Wirtschaftsprüfers
- 49 MBS-Absolventen schneiden bei Wirtschaftsprüfer-Examen bestens ab
- 52 Wirtschaftsprüfer wird Honorarprofessor an der Hochschule Niederrhein
- 55 DSTV-Praxenvergleich 2010: Zahlen und Fakten zum BerufsstandWeb

UNTERNEHMEN

- 60 Harter Wettbewerb um Talente am Arbeitsmarkt

60



- 63 Genossenschaftsbanken – alles andere als verstaubt
- 65 Kundenrückgewinnung zahlt sich aus

GELD & BÖRSE

- 68 Wohin mit dem Geld?

BUSINESS SCHOOLS

- 74 Kombination von Ausbildung und Studium immer beliebter
- 76 FH Mainz-Absolventin gewinnt Alfred Gerardi Gedächtnispreis

82 STELLENANGEBOTE

FORSCHUNG & LEHRE

- 86 Personalien
- 88 Neueste Fachartikel
- 90 Buchvorstellungen

94 VERANSTALTUNGEN

Neu erschienen**Erfolgsformeln für das Studium**

WiWi-Online gibt pünktlich zum Sommersemester 2011 wieder 100.000 kostenlose Formelsammlungen der Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt VWL heraus. Die inzwischen 8. Auflage dieser erfolgreichen Fachpublikation, die zur Standardausstattung jedes Wirtschaftsstudiums gehört, ist seit Anfang April an rund 320 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhältlich. Bibliotheken, Fachschaften, Studierendenvertretungen sowie Dozenten und Professoren der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche aller Hochschulen beteiligen sich an dieser Aktion und geben die Formelsammlungen im handlichen Pocketformat DIN A6 an die Studierenden aus. Bitte auf entsprechende Aushänge achten oder direkt nachfragen.

Die Fachpublikation, die seit 2003 jährlich von Dr. René M. Schröder herausgegeben wird, ist ein wichtiger Begleiter durch das Bachelor- und Masterstudium. Sie enthält alle wesentlichen

Formeln von A wie Arbeitsangebotsfunktion und Arbeitseinsatz bis W wie Wicksell-Johnson-Theorem und Wohlfahrtsoptimum. WiWi-Online stellt den Studierenden die Formelsammlung auch wieder als kostenloses eBook (PDF-Format) zum Download zur Verfügung. Über eine Flashfunktion lässt sich die Formelsammlung bereits auf der Homepage durchblättern.

Darüber hinaus bietet das Portal, eine der führenden wirtschaftswissenschaftlichen Wissens- und Networkingplattformen für Studierende, Dozenten und Professoren an Hochschulen und Business Schools, für Young Professionals und Unternehmen, viele weitere Informationen und Hilfsmittel, die zu entdecken sich lohnen. Eines davon ist ebenfalls in neuer Auflage erschienen: die Formelsammlung Statistik. Die Sammlung beinhaltet alle statistischen Basisformeln. Zum Umfang gehören Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Zufallsvariable und theoretische Verteilungen, spezielle Verteilungsmodelle, Parameterschätzung sowie statistische Hypothesentests. Hinzu kommen Wahrscheinlichkeitstabellen. Die Formelsammlung gibt es zum Download (eBook) und als Flashversion.

[🔗 Download Formelsammlung VWL](#)

[🔗 Download Formelsammlung Statistik](#)

Absolut mobil

WiWi-Online Publikationen stets zur Hand



WiWi-Online sorgt dafür, dass die Nutzer mobiler Kommunikationsgeräte wie Tablet-PC/iPad und Smartphone/iPhone jederzeit die passende Formelsammlung für VWL, BWL, Statistik und Mathematik sowie den Business School Guide und den Career Guide zur Hand haben. Dazu hat der wirtschaftswissenschaftlichen Informationsdienstleister jetzt die „Mobile Edition“ seiner Publikationen gestartet.

Das Handling ist denkbar einfach: Tippen Sie in die Adresszeile des Browsers zum Beispiel m.bwl-formelsammlung.de ein, wenn Sie die BWL-Formelsammlung laden möchten. Anschließend wählen Sie das mobile Endgerät aus, das Sie gerade nutzen (iPhone/iPad/iPod touch oder BlackBerry, Nokia, Samsung, etc.) und schon erscheint die Fachpublikation mit allen Features auf dem Display. So haben Sie die Informationen

jederzeit in null Komma nichts griffbereit. Ganz egal wo Sie sie gerade gebrauchen: im Hörsaal, im Seminarraum, in der Arbeitsgruppe, in der Bibliothek – oder einfach nur draußen im Park.

Abschließend noch ein Tipp: Laden Sie sich die gewünschte Publikation auf Ihr Mobilgerät herunter, dann lässt sie sich auch offline nutzen.

Die neuen mobilen Adressen im Überblick:

- 👉 m.bwl-formelsammlung.de
- 👉 m.vwl-formelsammlung.de
- 👉 m.statistik-formelsammlung.de
- 👉 m.mathematik-formelsammlung.de
- 👉 m.careerguide24.de
- 👉 m.business-school-guide.net
- 👉 m.wiwi-journal.de



STUDIUM

Please
Turn Off
Cell Phones



Kurzmeldungen aus den Fakultäten

FH Kiel bietet mit Projektmanagement neuen Studienschwerpunkt an

Erstmals bietet der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Kiel seinen Bachelor-Studierenden den neuen Schwerpunkt „Projektmanagement“ an. Mit Themen wie Projektfinanzierung, Vertragsgestaltung, Interkulturelles Management und einem Projekt im Bereich Unternehmensgründung deckt er ein breites und aktuelles Spektrum ab. Zusätzlich können sich die Studierenden von der Deutschen Gesellschaft für Projektmanagement e.V. (GPM) als national und international anerkannte Projektmanagerinnen und Projektmanager zertifizieren lassen. „Der Trend zur Projektarbeit führt zu einem erhöhten Bedarf an projektspezifischer Forschung und Qualifizierung. Wir spüren die wachsende Bedeutung des Themas Projektmanagement im Hochschulbereich und setzen nun genau an dieser Stelle in der Forschung und Lehre an“, erklärt Prof. Dr. Doris Weßels, die den Schwerpunkt gemeinsam mit einem interdisziplinären Team betreut. Weitere Beweggründe für die Schaffung dieses Studienschwerpunktes seien insbesondere die Stärkung der Karrierechancen von Absolventinnen und Absolventen durch den Nachweis von

Projektmanagementkompetenz auf Basis internationaler Standards. Außerdem plant die Fachhochschule den Aufbau eines interdisziplinären und fachbereichsübergreifenden Kompetenzzentrums Projektmanagement.

ERCIS wächst weiter

Mit einem Scheck über 2,5 Millionen Euro kann der Wirtschaftsinformatik-Forschungsverbund ERCIS der Universität Münster in den kommenden vier Jahren drei neue Projekte umsetzen. Die Mittel des Bundesforschungsministeriums sind zum Beispiel vorgesehen, um Methoden zur Messung der Produktivität von Dienstleistungen zu entwickeln - und die Software gleich dazu. Für dieses erste Projekt sind Kooperationen etwa mit dem Werkzeugmaschinenhersteller Gildemeister und dem Stahlkonzern ThyssenKrupp geplant. Das zweite Forschungsprojekt betrifft die vernetzte Dienstleistungsgesellschaft. Gemeinsame Forschungsstrukturen sollen dabei mit Wissenschaftlern aus dem asiatisch-pazifischen Raum aufgebaut werden. Ebenfalls mit Netzwerken befasst sich das dritte Projekt, das in Kooperation mit den Unternehmen Software AG, BPC Consulting sowie dem Produktionsunter-

nehmen DURABLE GmbH durchgeführt wird. Untersucht wird das gemeinschaftliche Management von Unternehmen, die bei der Dienstleistungsproduktion zusammenarbeiten. In dem Verbundprojekt aus Wissenschaft und Praxis gilt es, Erfolgsfaktoren solcher Kooperationen zu identifizieren sowie Methoden und Instrumente zur Steigerung von Dienstleistungsproduktivität zu entwickeln. – ERCIS steht für „European Research Center for Information Systems“. Es wurde vom Land NRW initiiert und auf Grund der hochkarätigen Forschung an die münstersche Wirtschaftsinformatik vergeben. In dem Verbund arbeiten herausragende Wissenschaftler, die im Bereich der Anwendungssystementwicklung und Organisationsgestaltung forschen.

Absolventen der HHL bevorzugen Beratungsbranche

Nach Abschluss ihres Diplom-Hauptstudiums in BWL/Unternehmensführung zieht es die Hälfte aller Absolventen der Handelshochschule Leipzig (HHL) in die Beratungsbranche. Laut aktueller Umfrage unter den Absolventen der 22. Diplomklasse an Deutschlands ältester betriebswirtschaftlichen Hochschule rangiert nach dem Einstieg bei Unternehmensberatungen auf den weiteren Plätzen die Karriere bei Startups oder Familienunternehmen, im Industriesektor

oder die Aufnahme eines Doktorandenstudiums (jeweils 10,7 Prozent). Der Krise auf den internationalen Finanzmärkten geschuldet, hat sich die einst ausgeprägte Präferenz der HHL-Absolventen für den Jobeinstieg im Finanz-/Bankenbereich von 16,7 Prozent in 2008 auf 7,1 Prozent im Jahr 2009 verringert.

BWL mit Abstand Deutschlands begehrtestes Studienfach

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes studierten im Wintersemester 2009/10 insgesamt 175.631 Studenten BWL (ohne int. BWL, Management). Das sind fast doppelt so viele wie für Maschinenbau/-wesen, das auf Platz 2 folgt. 91.398 Männer und 84.233 Frauen zählte das Studienfach BWL an bundesdeutschen Hochschulen.

Rat für Nachhaltige Entwicklung zeichnet BWL-Studium der Alanus Hochschule aus

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat das BWL-Studium der Alanus Hochschule mit dem Qualitätssiegel „Werkstatt-N-Impuls-2011“ ausgezeichnet. Mit diesem Label würdigt das von der Bundesregierung beauftragte Beratungsgremium zukunftsweisende Initiativen für ein nachhaltigeres Deutschland. Das Studienangebot unter dem Motto „Wirtschaft neu denken“ ist eins von

insgesamt 102 Projekten, die in 2011 die Auszeichnung führen dürfen. Gesucht waren Ideen, die die soziale, ökologische und ökonomische Dimension des Leitbildes Nachhaltigkeit ganzheitlich, effizient und praktisch umsetzen. Sie sollen als richtungweisende Beispiele zur Nachahmung anregen. Dies ist bereits die zweite Auszeichnung, die das Bildungskonzept des Fachbereichs Wirtschaft erhält. Im Oktober vergangenen Jahres hatte die Deutsche UNESCO-Kommission den Fachbereich als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gewürdigt.

Stipendienprogramm verabschiedet

Der Bund hat die Kosten der Länder für das Nationale Stipendienprogramm („Deutschland-Stipendium“) übernommen. Der Bundestag stimmte laut Deutscher Presseagentur mit der Mehrheit der Koalitionsregierung einer entsprechenden Änderung des im Sommer verabschiedeten Gesetzes zu. Nach dem Gesetz sollen bis zu 160.000 der leistungsstärksten Studenten mit monatlich 300 Euro unterstützt werden, unabhängig vom Einkommen der Eltern. Von den 300 Euro sollen die Hochschulen jeweils 150 Euro bei Sponsoren einwerben. Die anderen 150 Euro sollten ursprünglich Bund und Länder je zur Hälfte zahlen. Die Bundesregierung strebt nach dpa „in

der Endausbaustufe eine Förderung von acht Prozent“ der Studenten an. Dies werde jährlich Kosten in Höhe von bis zu 300 Millionen Euro verursachen. 2011 werden die Kosten mit 65 Millionen Euro veranschlagt, 2012 mit 111 Millionen und 2013 dann mit 160 Millionen Euro.

Randolf Rodenstock wird Honorarprofessor an TU München

Die Technische Universität München (TUM) nimmt Randolf Rodenstock an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften in ihr Professorenkollegium auf. Seit vielen Jahren hält der TUM-Alumnus (Physik) und heutige Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft bereits Vorlesungen zum Thema Unternehmensführung und Corporate Governance. Er setzt sich in Vorträgen und Publikationen mit Fragestellungen der Unternehmensführung und gesellschaftlichen Themen wie der betrieblichen Mitbestimmung oder der Innovations- und Bildungspolitik auseinander.

Karl-Heinz Paqué berät die Bundesregierung

Mitte Januar fand in Berlin die konstituierende Sitzung der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ statt. Mitglied der Kommission als Sachverständiger ist Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué, Dekan der

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft und Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Wirtschaft an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Paqué war schon Mitglied einer früheren Bundestagsenquete, und zwar 1999 bis 2002 zur Globalisierung der Weltwirtschaft. Von 2002 bis 2006 war er Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt. Die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ wird bis zum Sommer 2013 arbeiten.

WU errichtet „International Business Taxation“ PhD-Programm

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) hat den Antrag der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) auf Errichtung eines interdisziplinären Doktorandenkollegs „International Business Taxation“ bewilligt und fördert das wissenschaftliche Ausbildungsprogramm in den ersten vier Jahren mit mehr als 1,25 Millionen Euro. Ziel des PhD-Programms ist es, die weltweit besten Nachwuchswissenschaftler, die sich interdisziplinär mit Steuern beschäftigen, nach Wien zu holen. Die Teilnehmer dieses Programms werden vor allem aus den Bereichen Steuerrecht, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Finanzwis-

senschaften kommen. Das Programm startet im Wintersemester 2011.

Fünf Mio. Euro für neu gegründete FIT-Gruppe Wirtschaftsinformatik

Das Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT, geleitet von Professor Dr. Matthias Jarke, erhält fünf Millionen Euro Zuschuss aus dem Programm „Aufbruch Bayern“ für den Aufbau einer Projektgruppe Wirtschaftsinformatik an der Universität Augsburg. Die neue Projektgruppe koordiniert Professor Dr. Hans Ulrich Buhl, wissenschaftlicher Leiter des Augsburger Kernkompetenzentrums Finanz- & Informationsmanagement (FIM). Ziel der Kooperation ist es, durch spezielle mathematische Werkzeuge betriebliche Entscheidungsprobleme IT-gestützt und finanzwirtschaftlich fundiert zu lösen.

„Mit dem Geld aus dem Programm ‚Aufbruch Bayern‘ können wir unsere praxisorientierte Forschung weiter verstärken, um einen forcierten Beitrag zur Stärkung Bayerisch-Schwabens als ‚Modellregion Ressourceneffizienz‘ zu leisten“, so Professor Buhl. Ziel der Projektgruppe ist die Auftragsforschung mit Partnern aus der Wirtschaft im Bereich des Finance, Operations & Information Management, sowie die gemeinsame Vorlauf- und Auftragsfor-

schung zwischen der Projektgruppe, dem Kernkompetenzzentrum FIM und Aktionsfeldern des Fraunhofer FIT.

Prof. Hänlein neuer Vize der Uni Kassel

Prof. Dr. Andreas Hänlein wurde von der Wahlkommission der Universität Kassel im Januar zum neuen Vizepräsidenten der Universität Kassel gewählt. Er trat sein Amt zum 1. April an. Er folgt damit dem langjährigen Vizepräsidenten Prof. Dr. Alexander Roßnagel. Roßnagel war seit 2003 Vizepräsident, seine Amtszeit endete am 7. Februar. Der Jurist Prof. Hänlein (Jahrgang 1959) ist seit 2003 Leiter des Fachgebiets Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel. Er war von 2004 bis 2007 Prodekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und von 2007 bis 2010 dessen Dekan.

Neuer Vize an der HSU

Zum 1. Januar 2011 wurde Prof. Dr.-Ing. Jens-Peter Wulfsberg zum Vizepräsident Forschung der Helmut-Schmidt-Universität (HSU) berufen. Der Professor für Fertigungstechnik übernahm das neu geschaffene Amt für zwei Jahre. Er wird die Hochschulleitung bei der Neuaufstellung der Universität maßgeblich unterstützen. Eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten, eine

engere Vernetzung mit Hochschulen und Unternehmen der Metropolregion und ein vermehrtes Werben um öffentlich geförderte Großprojekte – unter diese Prämissen stellt Jens-Peter Wulfsberg sein Amt als Vizepräsident Forschung der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg.

Mitwirkung an Hochschulen gestärkt

Das Bundesverfassungsgericht kritisiert das Hamburger Hochschulgesetz und stärkt damit die Rechte von Hochschullehrern. Den Professoren müssten maßgebliche Mitwirkungs- und Kontrollrechte im Verhältnis zur Hochschule verbleiben, entschied das Gericht in einem Ende Dezember veröffentlichten Grundsatzbeschluss zum Hochschulrecht, der schon vom Juli 2010 datiert. Die im Grundgesetz garantierte Wissenschaftsfreiheit verlange, dass die Hochschullehrer auch an der Planung und Organisation mitwirken können.

Dr. Guido Sommer zum Professor ernannt

Im Dezember überreichte CBS-Präsident Jürgen Weischer dem Leiter des Fachbereichs Tourism Management, Dr. Guido Sommer, die Ernennungsurkunde zum Professor. Prof. Dr. Sommer lehrt seit dem Wintersemester 2009/2010 an der CBS Aviation Management, Tourism

Management, Tour Operations und Destination Management and Marketing. Zum Studienstart 2011 starten an der CBS der Bachelorstudiengang International Tourism Management und das Masterprogramm Sustainable Tourism Management, die unter seiner Leitung konzipiert wurden.

Schweiz: 88 Prozent Masterquote

Knapp 90 Prozent der Studenten in der Schweiz machen nach dem Bachelor einen Masterabschluss. Nur eine kleine Minderheit der Studenten tritt direkt nach dem Bachelor in den Arbeitsmarkt ein. Dies geht aus dem aktuellen „Bologna-Barometer 2010“ des schweizerischen Bundesamtes für Statistik hervor. Bei den Wirtschaftswissenschaften setzen 80 Prozent ihr Studium nach dem Bachelor binnen zwei Jahren mit einem Master-Studium fort. Noch höhere Raten erzielen u. a. Recht und Medizin (jeweils 97 Prozent) sowie Technische Wissenschaften (99 Prozent). Laut der Studie hat über ein Drittel aller Studenten, die ein Masterstudium aufnehmen, ihren Bachelor an einer anderen Hochschule erworben. Rund ein Fünftel kommt aus dem Ausland. Auch kommen wesentlich mehr Studenten aus dem Ausland in die Schweiz, um einen Master zu machen,

als umgekehrt Schweizer ins Ausland gehen. Kostenloser Download der Studie (24 Seiten) [hier](#).

Neu I: Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Bau und Immobilien

Zum Wintersemester 2011/2012 startet an der Hochschule für Technik Stuttgart der Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Bau und Immobilien. Der Studiengang ist eine Kombination aus ingenieurtechnischen und betriebswirtschaftlichen Inhalten. Wirtschaftsingenieure sind stark nachgefragt. Sie fungieren an Schnittstellen, an denen sowohl technische als auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten erforderlich sind. Weitere Infos zum Studium und zum Vorpraktikum unter www.hft-stuttgart.de Telefonische Studienberatung unter Tel. +49 (0)711 / 8926-2581. Bachelor- und Master-Infotag an der Hochschule für Technik Stuttgart am 20. Mai, 13–17 Uhr.

Neu II: Master-Lehrgang für OP-Management

Um im Spannungsfeld zwischen Kostendruck und medizinischer Qualität zu bestehen, sind Krankenhäuser auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen, die in der Lage sind, für einen – auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht – optimalen

Ablauf zu sorgen. Die Donau-Universität Krems bietet daher ab November den ersten universitären Weiterbildungslehrgang für OP-Management an. Der Lehrgang startet am 21. November 2011 und kann nach vier Semestern mit dem akademischen Grad „Master of Science“ (MSc) oder nach sechs Semestern mit dem „Master of Business Administration“ (MBA) abgeschlossen werden.

www.donau-uni.ac.at/opm

Wirtschaftswissenschaftler Tuma neuer Vize der Uni Augsburg

Der Universitätsrat der Uni Augsburg hat Prof. Axel Tuma einstimmig zum Vizepräsidenten der Hochschule gewählt. Der Inhaber des Lehrstuhls für Production & Supply Chain Management an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät war einziger Kandidat. Tuma (47) trat am 1. April die Nachfolge von Prof. Horst Harnusch an, der seit 2007 das Amt des für die Bereiche Forschung, wissenschaftlicher Nachwuchs und internationale Beziehungen zuständigen Vizepräsidenten bekleidet hatte.

HWWI und HSBA gründen Institut für Family owned Business

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) und die HSBA Hamburg School of Business Administration haben ein gemeinsames Institut für Family

owned Business gegründet. Unter der Leitung von Prof. Dr. Günther Strunk soll die interdisziplinär aufgestellte Einrichtung das Handeln von Familienunternehmen wissenschaftlich untersuchen und Erkenntnisse gewinnen, die sowohl für die Unternehmen in ihrer täglichen Arbeit und strategischen Ausrichtung von Nutzen sind, als auch die Grundlage für Empfehlungen an den Gesetzgeber bilden können. Das Institut nahm im März in den Räumlichkeiten des HWWI in der Heimhuder Straße 71 die wissenschaftliche Arbeit auf. Im Laufe des Jahres sind Informationsveranstaltungen, eine Summer-School für Mitarbeiter von Familienunternehmen und wissenschaftliche Tagungen geplant. Im November 2011 sollen erste Forschungsergebnisse präsentiert werden.



**WiWi-Talents,
das Hochbegabten-
programm von
WiWi-Online geht in
die nächste Runde!**

Voraussetzungen für die Teilnahme:
Herausragende Leistungen innerhalb und außerhalb des Studiums, Aus-
landsaufenthalte und eine zielorientierte Karriereplanung. Sie erwarten unter
anderem eine individuelle Förderung sowie beste Kontakte zu Entscheidern.

Alles Weitere erfahren Sie unter
www.wiwi-talents.net

wiwi TALENTS

Förderer:

Allianz 

Deloitte.

Deutsche Bank 

 DZ BANK
Zusammen geht mehr

 KPMG

BWL: Studierende finden Job-Perspektive im Gesundheitswesen

Zweite Seminarreihe Projektcontrolling im Healthcare-Bereich kann die praxisrelevante Ausbildung der Mainzer Studierenden weiter verbessern



Studierende der Betriebswirtschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) können mit ihren fundierten Kenntnissen aus dem Controlling zunehmend im praktischen Betrieb von Krankenhäusern mitarbeiten und helfen. Schließlich gewinnt die Verbesserung von Prozessen und die Einsparung von Geldern durch erfolgreiche

Projektsteuerung im Gesundheits- und Krankenhauswesen immer mehr Bedeutung, um eine effektive Kostendämpfung zu erreichen. Vor genau einem Jahr haben Studentinnen und Studenten des Wahlfachs Controlling an der JGU das deutschlandweit erste Seminar zu Projektcontrolling im Gesundheitswesen erfolgreich abgeschlossen. Mit der Etablierung dieses Seminars eröffnen sich für viele Studienabgänger interessante Job-Perspektiven.

Wegen des großen Erfolgs im Vorjahr fand die Veranstaltungsreihe „Projektcontrolling“ im zurückliegenden Semester ihre Fortsetzung. 24 Studierenden der Betriebswirtschaft bot sich die Möglichkeit, ihre im Seminar erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten

ten in der Praxis zu beweisen. Neun Teams erhielten direkten Einblick in die tägliche Arbeitspraxis des Gesundheits- und Krankenhauswesens. In regionaler wie auch überregionaler Zusammenarbeit mit ausgewählten Krankenhäusern haben die Studierenden das dortige Projektcontrolling analysiert und Vorschläge zur Optimierung unterbreitet.

„Die Studierenden erhielten nicht nur Einblicke in die betriebswissenschaftliche Praxis der Krankenhäuser, sondern konnten ihr erworbenes Wissen im praktischen Gesundheitswesen einsetzen“, berichtet Louis Velthuis, Professor für Controlling an der JGU. Mit der Optimierung des Projektcontrollings konnten die Studenten Vorschläge zur Einsparung von Zeit und Geld umsetzen und durch das verbesserte Schnittstellencontrolling auch die Zusammenarbeit in den Projekten verbessern. „Einige Teilnehmer stehen noch nach Abschluss des Controlling-Seminars in enger Verbindung mit dem betreuenden Krankenhaus. Auch ein einige hundert Kilometer weit entferntes Haus konnte die Studierenden in ihrem Engagement und Einsatz nicht bremsen“, erklärt Dr. Christian Multerer, Lehrbeauftragter dieser Seminarreihe. Mit dem Thema der Veranstaltung „Projektcontrolling im Healthcare-Bereich“ treffen die Orga-

nisatoren den Nerv der Zeit, da einige beteiligte Unternehmen die Vorschläge der Studenten direkt umsetzen wollen und in weiteren Projekten mit ihnen zusammenarbeiten. „Der ein oder andere kann sein betriebswirtschaftliches Wissen in der größten deutschen Branche, dem Gesundheitswesen, einbringen und hier einen Arbeitsplatz im Markt der Zukunft finden“, sagt Dr. Matthias Schwabe, Leiter der Fachgruppe „PM HealthCare“ der Deutschen Gesellschaft für Projektmanagement.

Das Geheimnis der Ausbildungsreihe liegt in der engen Verknüpfung neuester Erkenntnisse mit der täglichen Praxis im Krankenhaus. Die Studenten profitieren von der praktischen Herausforderung, bei der sie die Theorie aus den Hörsälen direkt in die Praxis transferieren müssen. Neues betriebswirtschaftliches Wissen gelangt so auf direktem Wege ins Krankenhaus, was nicht nur den Häusern, sondern auch den behandelten Patienten hilft. Aufgrund der derzeit angespannten Lage im Gesundheitswesen werden in Zukunft mehr innovative Betriebswirtschaftler eine berufliche Zukunftsperspektive in dieser Branche finden.

🌐 www.controlling.bwl.uni-mainz.de

Uni Ranking: Die besten deutschen Universitäten für VWL und BWL

Uni-Rankings gibt es viele. Egal ob Focus, Der Spiegel, Die Zeit, Handelsblatt oder Wirtschaftswoche – alle veröffentlichen regelmäßig Bestenlisten, an welchen Hochschulen die besten BWL- oder VWL-Ausbildungen erfolgen. Das Online-Portal „suite101.de“ hat jetzt verschiedene Rankings methodisch mit einem Punktesystem zusammengefasst und daraus nach eigenen Angaben „ein übergeordnetes Ranking“ erstellt. Eingeflossen sind die Ergebnisse der aktuellen Uni-Rankings von Wirtschaftswoche (gemeinsame Veröffentlichung mit dem Handelsblatt und Junge Karriere), Focus und dem CHE-Ranking (in Zusammenarbeit mit Die Zeit). Zusätzliche Erhebungen haben dazu nicht stattgefunden, betont das Portal.

Und das ist laut „suite101.com“ die Top-Ten-Liste für das BWL-Studium:

1. Universität Mannheim
2. Westfälische Wilhelms-Universität, Münster
3. Ludwig-Maximilians-Universität München
3. WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar
5. Universität zu Köln
6. Frankfurt School of Finance & Management
7. Universität Bayreuth
8. EBS Oestrich-Winkel
8. Uni Witten/Herdecke
8. KU Eichstätt-Ingolstadt

**Dies sind Top-Ten für das VWL-
Studium:**

1. Universität Mannheim
2. Ludwig-Maximilians-Universität
München
3. Humboldt-Universität Berlin
4. Johann-Wolfgang-Goethe-Universität
Frankfurt
5. Universität zu Köln
5. Universität Bonn
5. Westfälische Wilhelms-Universität,
Münster
8. Friedrich-Schiller-Universität Jena
9. Albrecht-Ludwigs-Universität
Freiburg
9. Philipps-Universität Marburg

Wirtschaftsinformatik baut Transferforum auf



Die Wirtschaftsinformatik der Fachhochschule (FH) Bielefeld erweitert ihre Zusammenarbeit mit Unternehmen der Region und baut in diesem Zusammenhang ein Transferforum auf. Grund dafür ist die enorme Innovationsgeschwindigkeit neuer Technologien in der Unternehmenspraxis und der hohe praktische Bezug des Studiums.

Vorläufer des Transferforums ist das Modul „Projekt der Wirtschaftsinformatik“, das fest in den Studienplan integriert ist. „Die Studierenden bearbeiten hierfür in kleinen Gruppen Projekte in einem Unternehmen. Sie entwickeln dabei Lösungen und Konzepte für konkrete Problemstellungen aus den Unternehmen“,

sagt Professor Ulrich Schäfermeier, Prodekan des Fachbereichs Wirtschaft und Gesundheit.

Aufgrund des großen Interesses an dem Modul wurden die Kooperationsaktivitäten am Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit ergänzt. „Wir haben ein Transferforum eingerichtet“, so Professor Peter Hartel, Studiengangsleiter der Wirtschaftsinformatik. „Dieses bietet Firmen die Möglichkeit, Projekte und Entwicklungen aus der Unternehmenspraxis vorzustellen und Interesse dafür zu wecken.“ Auch die Studierenden profitieren von den Vorträgen. Sie erfahren, welche Anforderungen aus



Unternehmenssicht gestellt werden und in welchen Tätigkeitsfeldern sie später arbeiten können.

Die erste Vortragsreihe fand im Wintersemester 2010/11 statt. Die drei Unternehmen, die sich und ihre Einsatzbereiche für Wirtschaftsinformatiker vorstellten waren: Tata Consultancy Services (TCS), der größte IT-Dienstleister aus Indien, sowie die Gütersloher Unternehmen Miele & Cie KG und die arvato distribution GmbH. Zudem referierte ein Vertreter des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen. Je Semester sind drei bis fünf Vorträge geplant.

Ein weiterer Bestandteil des Transferforums wird eine jährlich stattfindende Konferenz sein, bei der interessierten Studierenden sowie Unternehmensvertreterinnen und -vertretern Forschungsschwerpunkte der Wirtschaftsinformatik an der FH Bielefeld vorgestellt werden. Die erste Konferenz findet am 7. und 8. April 2011 an der FH-Bielefeld statt. Am Transferforum der Wirtschaftsinformatik beteiligten sich bisher etwa 20 Unternehmen.



www.fh-bielefeld.de/fb5/wirtschaft

Zur Diskussion

Plädoyer für nachgelagerte Studiengebühren

Von Prof. Dr. Stefan Winter (Ruhr-Universität Bochum)



Studiengebühren sind nicht sozial ungerecht, vielmehr ist es der Verzicht auf Studiengebühren. Gebühren lassen sich zudem in einer Art erheben, die so erhebliche Geldbeträge einbringt, dass von der derzeitigen universitären Mangelverwaltung Abstand genommen werden kann, um zu einem echten Aufbau einer Wissensgesellschaft zu kommen. Dies kann durch nachgelagerte, rein einkommensabhängige Studiengebühren nach australischem Vorbild erreicht werden. Bei einem System nachgelagerter Studiengebühren wird während des Studiums komplett auf die Erhebung von Gebühren verzichtet. Auch nach dem Studium werden Gebühren erst erhoben, wenn ein bestimmtes Mindesteinkommen überschritten wird.

Ein derartiges System wurde in Australien 1989 implementiert. Mit den eingenommenen Geldern vor derzeit umgerechnet etwa einer Milliarde Euro jährlich, konnte die Anzahl verfügbarer Studienplätze bis zum heutigen Zeit-

punkt um etwa 80 Prozent aufgestockt werden. Besonders intensiv ist die Frage untersucht worden, ob durch die nachgelagerten Gebühren eine soziale Selektionswirkung eingetreten ist, was nicht der Fall ist. Am Aufschwung der Studienplatzzahlen haben Kinder aus benachteiligten Bevölkerungsschichten in gleichem Umfang partizipiert wie Kinder aus besser situierten Familien.

Ein weiteres Argument gegen Studiengebühren besagt, dass die Gesellschaft von gut ausgebildeten Akademikern profitiere und deshalb deren Ausbildungskosten zu übernehmen habe. Durch die Einführung einer individuellen Zahlungspflicht komme es zur Abschreckung junger Menschen, da sie nun die Kosten ihres Studiums übernehmen müssten, während die Erträge der Gesellschaft zugute kämen. In dieser Situation könnte es dazu kommen, dass sich zu viele Menschen entscheiden, nicht zu studieren, eben weil sie die Kosten allein tragen müssten, ein Teil der Erträge aber anderen zugute käme. Für den deutschen Durchschnitts Akademiker ist diese Art der Argumentation allerdings völlig unhaltbar. Ich selbst entspreche wirtschaftlich in etwa dem deutschen Durchschnitts Akademiker. Ich verdiene in meinem Leben etwa 1,5 Millionen Euro netto nach Steuern

mehr als der durchschnittliche deutsche Nichtakademiker. Ein Studium generiert daher im Durchschnitt derart hohe private Erträge, dass die Gefahr der Unterinvestition schlicht nicht existiert. Zumindest für Juristen, Ingenieure, Ärzte und Wirtschaftswissenschaftler kann man das Argument der Unterinvestition einfach vergessen. Tatsächlich muss man anhand derartiger Einkommensvorteile von Akademikern die Schlussfolgerung eher umkehren: Wie will man bei derartigen privaten Erträgen rechtfertigen, dass Akademiker die Kosten ihres Studiums nicht mal teilweise bezahlen sollen, zumal wenn die Gebühren nur von denjenigen nachträglich eingezogen würden, die diese Einkommen auch tatsächlich verdienen? Die Nichtakademiker die Ausbildungskosten von Akademikern mitbezahlen zu lassen, ist bei den gegebenen Einkommensverhältnissen nichts anderes als eine Umverteilung von oben nach unten. Wenn die Nichtakademiker in diesem Land wüssten, welche enormen Einkommen durchschnittliche Akademiker verdienen, wäre die Gebührenfreiheit des Studiums gesellschaftlich wohl kaum noch mehrheitsfähig.

Man kann hier noch weitergehen: Adam Smith hat bereits Ende des 18. Jahrhunderts darauf hingewiesen, dass

Arbeitsteilung und die dadurch mögliche Spezialisierung enorme Produktivitätszuwächse ermöglichen. In einer Gesellschaft aber, die durch hochgradige Arbeitsteilung gekennzeichnet ist, profitiert jeder durch die Spezialisierung der Anderen. Es ist daher keineswegs so, dass nur Nichtakademiker von Akademikern profitieren, sondern der Vorteil ist wechselseitig. Das Argument, Akademiker seien für die Gesellschaft nützlich, weswegen die Gesellschaft auch die Ausbildungskosten zu tragen habe, ist nichts anderes als eine arrogante akademische Selbstbeweihräucherung. Und wenn man sich auf der Welt umsieht, dann gibt es durchaus noch funktionierende Gesellschaften ohne Akademiker, es gibt aber keine Gesellschaften ohne Nichtakademiker. Das wirft ein bezeichnendes Licht auf die Frage, wer hier eigentlich wen dringender braucht.

Ferner ist es unangemessen, Studiengebühren jenseits anderer gesellschaftlicher Verteilungsprobleme und Finanzierungsengpässe zu diskutieren. Wir alle wünschen uns eine Welt ohne Staatsverschuldung mit genügend Geld für alles Gute. Fakt ist aber, dass unsere Schulen in teilweise desolatem Zustand sind, im Gesundheitswesen fehlt vorne und hinten das Geld, die Renten werden real immer kleiner und die Polizei ist per-

sonell unterbesetzt. Unsere Gesellschaft muss sich also zwangsweise für das eine oder das andere Übel entscheiden. Angesichts der enormen Einkommen von Akademikern ist die Erhebung nachgelagerter Studiengebühren das denkbar kleinste Übel. Ein Land, das Studienplätze kostenlos zur Verfügung stellt und gleichzeitig Kindergartengebühren verlangt, leistet faktisch den sozialpolitischen Offenbarungseid. Das dann auch noch als soziale Gerechtigkeit verkaufen zu wollen, heißt die Menschen dieses Landes zu verhöhnen. Zumal die soziale Selektion eben in Kindergärten und Schulen stattfindet und nicht beim Übergang vom Abitur zur Universität.

Wir haben keinen Mangel an Studierwilligen, wir haben einen quantitativen und qualitativen Mangel an Studienplätzen, siehe die derzeitige Klagewelle von Bachelor-Absolventen auf Zulassung zum Masterstudium. Australien und andere Länder haben uns gezeigt, dass junge Leute den Wert von Bildung verstehen und auch bereit sind, dafür zu bezahlen. Statt weiter Mangelverwaltung zu betreiben, könnten wir aufbrechen in eine Zukunft mit mehr und besseren Studienplätzen. Soziale Gründe, die dagegen sprechen, existieren nicht.

Klausurvorbereitung

*Mathematik und Statistik
für BWLer und VWLer*

Klausuren bestehen!

KLICK HIER!



Methods.com

Neuer Masterstudiengang ,Wirtschaftsgeographie'

Ein Erfahrungsbericht von Katja Bodora

Zum kommenden Wintersemester 2011/12 startet am Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover der Masterstudiengang ',Wirtschaftsgeographie'', der sich an Absolventen mit einem Bachelor-Abschluss in Geographie, Wirtschaftswissenschaften oder verwandten Disziplinen richtet. Im Zentrum der Lehre wird die von verschiedenen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geprägte Regionalentwicklung in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes stehen. Die Studierenden sollen lernen, räumliche Strukturen der Wirtschaft

auf Basis theoretischer Kenntnisse zu erklären, regionale Entwicklungsprozesse empirisch zu untersuchen sowie fundierte regionalpolitische Handlungsstrategien zu entwerfen. Dabei setzt der Masterstudiengang auf vier thematische Schwerpunkte, die aktuell eine große Bedeutung in der beruflichen Praxis und der wissenschaftlichen Debatte besitzen: Globalisierung und Regionalisierung, Wissen und Innovation, Entrepreneurship und Unternehmensgründungen sowie politische Gestaltung. Regionale Schwerpunkte bilden Deutschland, die EU, Nordamerika, Südostasien sowie China und Japan.

Mit seiner forschungsorientierten Ausrichtung und der Verknüpfung von Geographie und Ökonomie ist der Masterstudiengang ‚Wirtschaftsgeographie‘ am Standort Hannover in Deutschland einmalig. Im Rahmen einer fundierten Ausbildung in quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden wird in der Lehre auf die eigenständige Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen vorbereitet. Weitere komparative Stärken des Studiengangs sind die individuelle Betreuung und Spezialisierung durch Lehre in Kleingruppen, studienbegleitende Praktika und Einbindung in Forschungsprojekte, sowie die internationale Ausrichtung durch Studienprojekte im Ausland und regelmäßige Veranstaltungen internationaler Gastwissenschaftler. Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit eines Studienaufenthaltes an einer von elf europäischen Partnerhochschulen.

Die Wirtschaftsgeographie in Hannover ist mit drei hauptamtlichen Professoren und zehn wissenschaftlichen Mitarbeitern eine der größten wirtschaftsgeographischen Arbeitsgruppen Deutschlands. Zusätzlich erweitern zwei externe Professoren vom Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung (Karlsruhe) sowie dem Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung (Hannover) das praxisnahe Lehrangebot.

Das Institut führt zahlreiche internationale Forschungsprojekte durch, sei es für die EU oder die DFG, von denen auch die Studierenden in den Lehrveranstaltungen profitieren. Die hohe Qualität der Lehre bestätigt das renommierte CHE-Ranking. Aufgrund der kleinen Gruppengrößen ist eine individuelle Betreuung und Förderung gewährleistet.

Der Masterabschluss Wirtschaftsgeographie eröffnet Tätigkeitsfelder in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen (z. B. im Einzelhandel und in der Immobilienbranche, in Beratungsunternehmen, Marktforschungsinstituten, Banken, Versicherungen, Wirtschaftsförderungen, Handelskammern, Landes-, Bundes- oder kommunalen Behörden und internationalen Organisationen) sowie in der Forschung (z. B. in Forschungsinstituten und Universitäten).

➤ **Weitere Informationen** zu Berufsperspektiven bietet eine regelmäßig durchgeführte Absolventenbefragung.

Bei Fragen zu Lehrinhalten oder Zugangsvoraussetzungen zum Masterstudiengang:

➤ www.wigeo.uni-hannover.de/master

3. Ökonomiekongress: Das Who's who zu Gast in Bayreuth



Seit 2009 lädt die Universität Bayreuth jährlich zu einem ökonomischen Fachkongress unter aktueller Themenstellung ein. Das erste Thema lautete „Managementmethoden der Zukunft – Erfolgreiche Strategien in stürmischen Zeiten“, gefolgt von „Managementmethoden der Zukunft – Lehren aus stürmischen Zeiten“ (2010) und „Nachhaltiges Management - im Zeitalter der Globalisierung?!“ (im kommenden Mai). Führende Wirtschaftsvertreter, Spitzenpolitiker und Wissenschaftler diskutieren an jeweils zwei Tagen auf dem Campus verschiedene Fragestellungen rund um die Thematik. Zu den Besonderheiten der Veranstaltung gehört, dass sie von Studierenden organisiert wird. Ungewöhnlich ist sicherlich auch, dass es dem Bayreuther Ökonomiekongress gelang, sich binnen so kurzer Zeit schon fest zu etablieren. Anlass für das **WiWi-Journal**, das Projektteam um einen Beitrag im Vorfeld der in Kürze stattfindenden 3. Auflage des Kongresses zu bitten. Lesen Sie ihn hier:

„Es ist der 19. Mai 2011. Nur noch wenige Stunden, dann beginnt der 3. Bayreuther Ökonomiekongress. Seit den frühen Morgenstunden sind die Studenten und die Studentinnen auf den Beinen, damit der Kongress, nach monatelanger harter Arbeit perfekt umgesetzt wird. „Wo sind die Obstkörbe?“ „Da hinten! Kann mir jemand bei der Deko helfen?“ Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, die Teammitglieder sind angespannt und dennoch liegt Vorfreude in der Luft. Ein richtiger Kitzel sei es, diese Mischung aus „ein Teil von etwas Großem zu sein“ und „Verantwortung für den Kongress zu tragen“, sagen die Organisatoren.

Nachhaltiges Management - im Zeitalter der Globalisierung?! lautet das Thema des Kongresses, der am 19. und 20. Mai unter Schirmherrschaft des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber stattfindet. Im vergangenen Jahr standen „Managementmethoden der Zukunft - Lehren aus stürmischen Zeiten“ als Leitgedanke im Mittelpunkt. Bei der dritten Auflage des Kongresses geht es jetzt weiterführend um die Frage, ob und wie Nachhaltigkeit in einer Welt, deren Vernetzung täglich steigt, umgesetzt werden kann. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung kann diesem Gedanken

kein Unternehmen mehr den Rücken zuwenden. „Unser Konzern wurde zum zehnten Mal in Folge für den Dow Jones Sustainability Index ausgewählt“, verkündet Herbert Hainer, Vorstandsvorsitzender des adidas-Konzerns und Referent des Kongresses.

Neben Hainer sorgt der Hochleistungssportler Andreas Niedrig dafür, dass es sportlich zugehen wird. Auf Seiten der Verbände hat bereits Professor Dr. Dieter Hundt, Vorsitzender des Bundesverbandes der Deutschen Industrie zugesagt. Die Deutsche Bahn AG wird durch ihren Vorstandsvorsitzenden Dr. Rüdiger Grube vertreten sein. Die enge Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft stellt Professor Dr. Fredmund Malik, einer der führenden Wissenschaftler in den Bereichen Management und Marketing über den deutschsprachigen Raum hinaus, sicher.

Der Startschuss des Projektes „Bayreuther Ökonomiekongress“ fiel 2008, als sich das Team des Lehrstuhls Marketing der Universität Bayreuth unter dessen damaligem Inhaber Heymo Böhler entschloss, mit der Unterstützung zahlreicher Studenten einen Kongress zu organisieren, der in seiner Atmosphäre einzigartig sein sollte.

Innovativ war diese Idee allemal – doch ist es nicht ganz einfach, Initiator des größten von Studenten organisierten Wirtschaftskongresses in Deutschland zu sein. Doch dem Team um Kongressleiter Maximilian Schreyer ist es gelungen, die Idee erfolgreich in die Realität umzusetzen – was in der Anerkennung der Teilnehmer und Referenten mehr als deutlich wird: „Ganz offenkundig hat es den Organisatoren Freude gemacht und dieser Funke ist auf die Veranstaltung und die Teilnehmenden überggesprungen.“ Michael Knopp, CFO der SÜSS MicroTec AG und selbst Ökonom Bayreuther Prägung, zeigte sich „ein wenig stolz, dass meine Uni so ein Event organisiert hat.“

In Zeiten des Gejammers über den Bologna-Prozess und der Umstellung nahezu aller Studiengänge auf das angelsächsische Bachelor- und Master-System möchte man annehmen, dass dies drastische Auswirkungen auf das studentische Engagement bei einem solchen Großereignis offenbart. Nicht so in Bayreuth: Hier wird angepackt wo man nur kann, um den Kongress mit Leben zu füllen.

Jährlich wechselt das studentische Team, wodurch stetig jüngere Studenten mit erfrischenden, neuen Ideen integriert werden. Die Studenten sind während

der Vorbereitungen in Teams aufgeteilt, je nach Interessen und Vorlieben. So arbeitet beispielsweise ein Team im Bereich Catering, andere sind für den Bereich Sponsoring zuständig, wieder andere können ihrer Kreativität im Bereich PR & Kommunikation nachgehen. „Die Organisation des Kongresses hat mich im vergangenen Jahr begeistert. Deshalb wollte ich in diesem Jahr unbedingt einen Blick hinter die Kulissen werfen und selbst mitarbeiten“, so eine der Mitorganisatorinnen.

Bereits im November beginnt für die Studenten die heiße Phase der Organisation: Sponsoringverträge werden ausgehandelt, Medienpartner angesprochen, die Dekoration geplant und vieles mehr. Der Druck steigt von Woche zu Woche, doch man liegt gut in der Zeit. Bis zum Kongress werden sich die Teams noch häufig treffen, zahlreiche Telefonate führen, Verträge aushandeln und Kontakte pflegen.

Für die Studenten ist dies nicht nur eine Erweiterung der von der Universität vermittelten theoretischen Kenntnisse, sondern auch die Chance Erfahrungen für die berufliche Zukunft zu sammeln.“

🔗 www.oekonomiekongress.de

WiWi-Online unterstützt Karrierestart

**Ein Erfahrungsbericht
von Vivian Wagner**



Durch meine Hochschule bin ich auf das WiWi-Talents Programm von WiWi-Online aufmerksam geworden und wurde auch sofort von einem meiner Professoren unterstützt. Die Bewerbung ging schnell und war unkompliziert. Das WiWi-Online Team hat mich bereits während des Bewerbungsprozesses unterstützt und bei fehlenden Dokumenten immer gleich nachgefragt. So bin ich dann im WiWi-Talents Programm gelandet.

Kurz nachdem ich mein Onlineprofil auf dem Portal www.wiwi-online.net angelegt hatte und noch bevor die WiWi-Talent Broschüre an die 500 Unternehmen geschickt wurde, hatte mich das Team bereits vermittelt. Das WiWi-Online Team hatte mein Profil Bertelsmann vorgeschlagen, nachdem das Unternehmen über die Plattform potenzielle, neue Mitarbeiter gesucht hatte.

Bertelsmann konnte nach meiner Einwilligung mein Profil einsehen und bekundete Interesse, daraufhin habe ich mich direkt bei Bertelmann beworben.

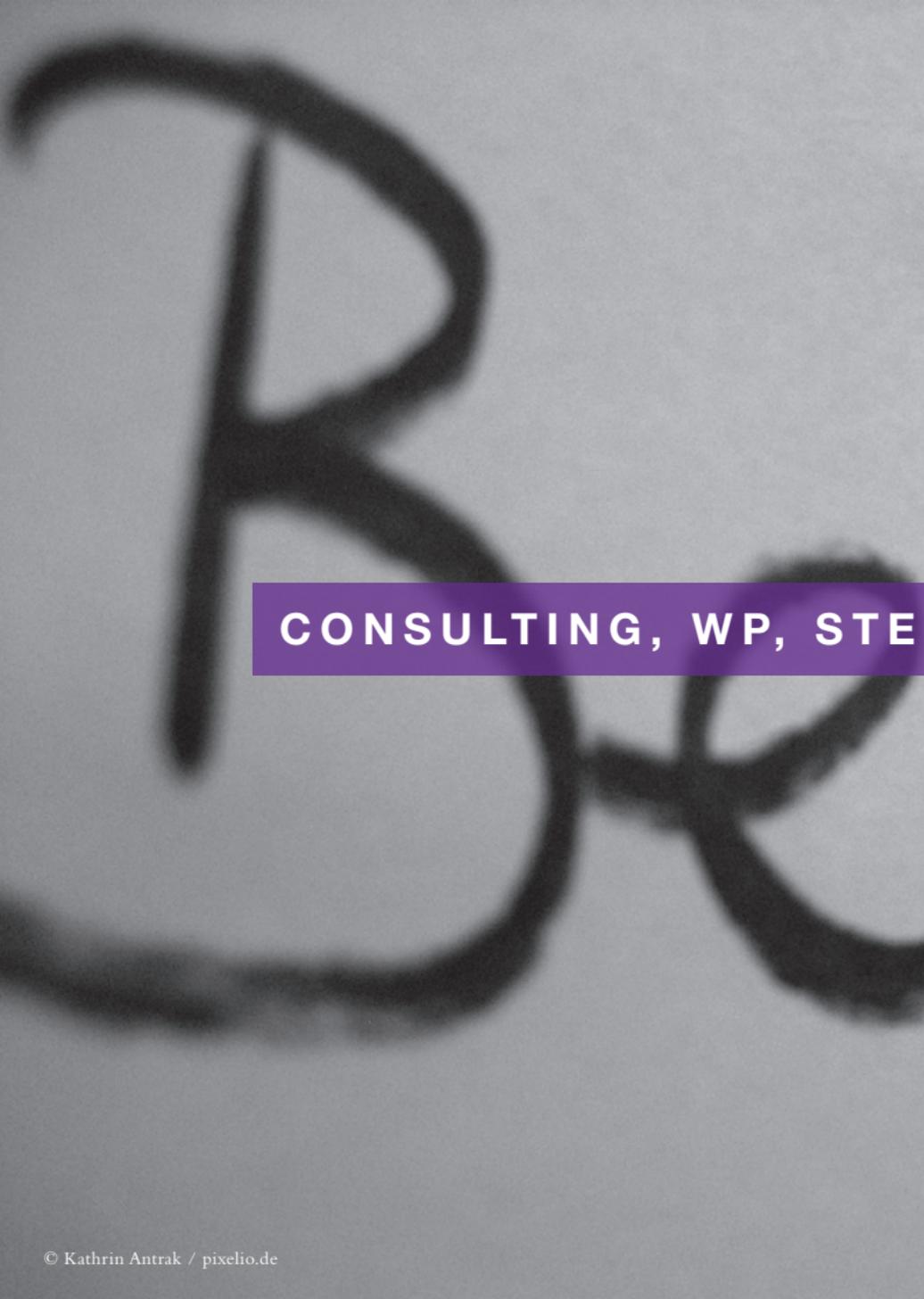
Danach ging alles ganz schnell. Ich hatte ein Gespräch mit der Leiterin der Recruiting-Abteilung, die meine Unterlagen an die von mir bevorzugten Bereiche bei Bertelsmann weiterleitete. Ich rutschte so gerade noch in die letzte Interviewrunde für eine Vollzeitstelle als Produktmanager bei RTL.

RTL hat mich sofort überzeugt und ab 2011 werde ich nun meine Stelle als Produktmanager für Mobile Television & Videos antreten. WiWi-Online hat den sonst so stressigen Prozess der Stellensuche einfach und angenehm gestaltet. Das Team hat mich von Anfang an unterstützt und keine Möglichkeiten offen gelassen, mich mit interessanten Unternehmen in Kontakt zu bringen.

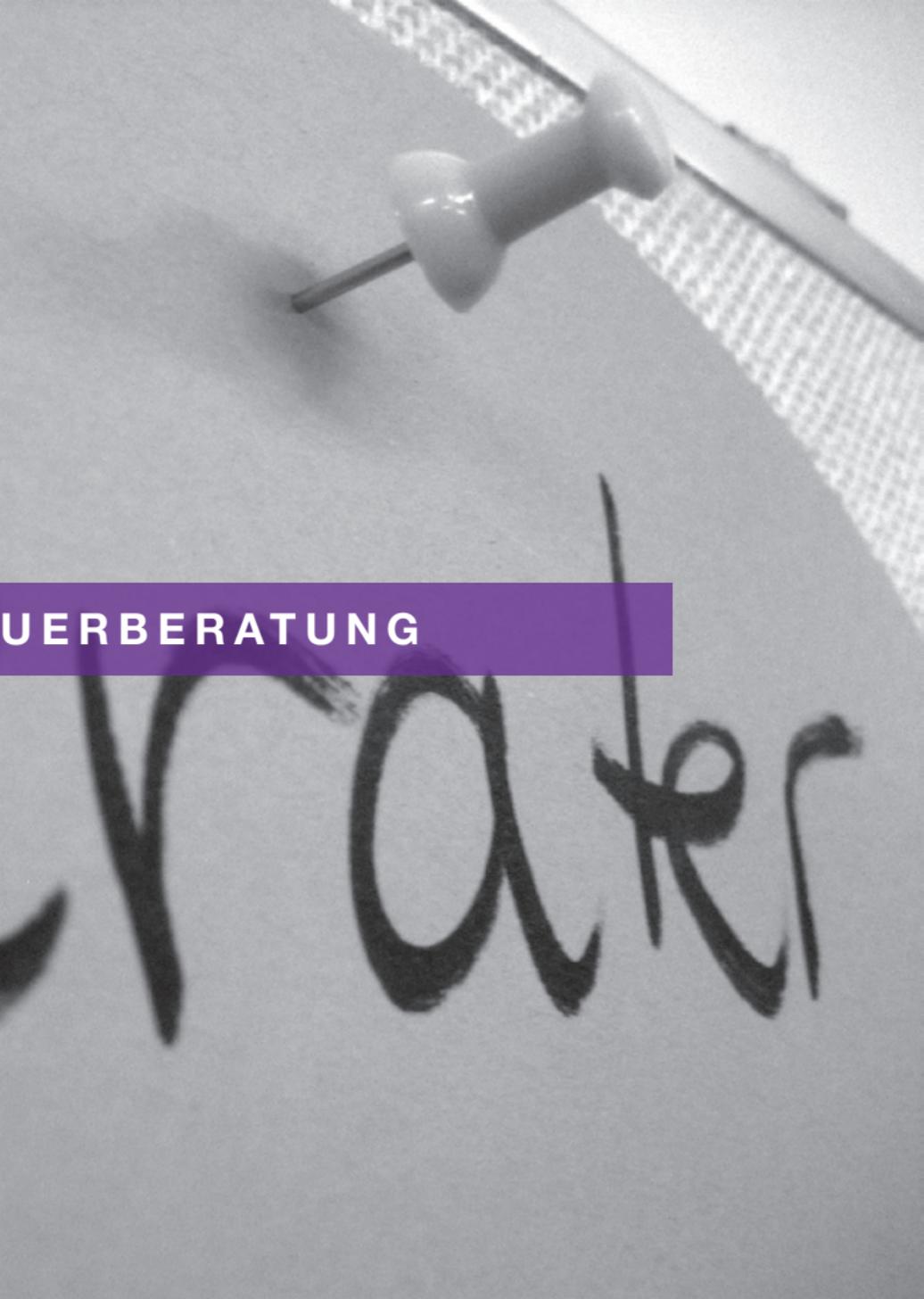
Ich kann dieses Programm nur jedem empfehlen; eine bessere Art den berühmten „Fuß in die Tür“ zu bekommen gibt es nicht!

🔗 www.wiwi-online.net

🔗 www.wiwi-talents.de



CONSULTING, WP, STE

A white pushpin is pinned to a piece of paper. The paper has the word "Inhaber" written in cursive. A purple horizontal bar is overlaid on the paper, containing the text "BERBERATUNG".

BERBERATUNG

Inhaber

BDU-Marktstudie „Facts & Figures zum Beratermarkt 2010/2011“

Unternehmensberater lassen die Krise schnell hinter sich



2010 stieg der Umsatz in der Consultingbranche um knapp sieben Prozent - Auch für 2011 ist ein Großteil der Marktteilnehmer optimistisch - BDU-Präsident Antonio Schnieder: „Viele Firmen wollen gezielt Marktanteile hinzugewinnen“

Die deutschen Unternehmensberater sind nach dem Krisenjahr 2009 schnell wieder in die Erfolgsspur zurückgekehrt und haben 2010 den Branchenumsatz um 6,9 Prozent auf 18,9 Milliarden Euro gesteigert (zum Vergleich 2009: 17,6 Milliarden Euro). Das Branchen-

plus fiel somit fast doppelt so hoch aus wie das Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 3,6 Prozent. Auch für das laufende Jahr bleiben die Unternehmensberater optimistisch. Dies sind Ergebnisse der Marktstudie „Facts & Figures zum Beratermarkt 2010/2011“, die der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) auf seiner Jahrespressekonferenz in Düsseldorf vorstellte. Drei Viertel der Beratungsgesellschaften erwarten 2011 steigende Umsätze. Hieraus ergibt sich für das laufende Jahr eine Wachstumsprognose für den Gesamtmarkt von knapp sieben Prozent. Für die weitere Branchendynamik sollen einerseits die Verarbeitende Industrie und andererseits wachstumsorientierte Projekte sorgen.

„Wichtige Klientenbranchen, wie zum Beispiel die Konsumgüterindustrie, die Chemiebranche oder der Maschinenbau, haben ihre Investitionen 2010 wieder deutlich hochgefahren. Infolge sind die Umsätze in diesen Segmenten zweistellig gewachsen. Vielfach ging es in den Beratungsprojekten aufgrund

des überraschend positiven Konjunkturverlaufs in der Wirtschaft darum, den Schalter in den Unternehmen schnell und flexibel von Kostenoptimierung auf Wachstum umzulegen. Dabei wollen viele Firmen gezielt Marktanteile hinzugewinnen“, sagte BDU-Präsident Antonio Schnieder in Düsseldorf. Eine steigende Nachfrage nach Beratungsleistungen verzeichneten die Unternehmensberater ebenfalls aus dem Groß- und Einzelhandel (plus 9,5 Prozent), von den Energie- und Wasserversorgern (plus 8,4 Prozent) sowie aus der Automobilindustrie (plus 7,8 Prozent).

Ausdruck der wieder mehr wachstumsgetriebenen Themen ist der Wunsch der Klienten nach Unterstützung in Strategiefragen. Die wieder schnell gestiegene Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen löste 2010 bei vielen Firmen einen Beratungsbedarf bei den Themen Unternehmensfinanzierung (plus 9,5 Prozent), Marketing/Vertrieb (plus neun Prozent) sowie Innovation (plus 8,6 Prozent) aus. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Human Resources-Beratung gestiegen. Mit angepassten Personalstrategien und gezielten Anstrengungen bei der Führungskräfteentwicklung sowie im Talentmanagement

reagieren Industrie, Wirtschaft und Verwaltung auf die aktuellen Anforderungen im Arbeitsmarkt.

Positiver Ausblick für 2011

Für 2011 rechnet nur jede zehnte Unternehmensberatung mit sinkenden Umsätzen. Der Großteil (75 Prozent) erwartet wiederum ein Umsatzplus. Besonders zuversichtlich zeigen sich die Consulting-Unternehmen der Größenklassen fünf bis 45 Millionen Euro sowie 500.000 bis eine Million Euro Umsatz. Hier gehen jeweils rund 90 Prozent von einem Umsatzplus aus. Die Marktschwergewichte mit mehr als 45 Millionen Euro Umsatz sind mit einem Anteil von 70 Prozent etwas vorsichtiger in ihrer Prognose. Starke Impulse sollen nach Einschätzung der Befragungsteilnehmer im laufenden Geschäftsjahr wieder von den Themen „Unternehmensentwicklung/Innovation“, „Unternehmensstrategie“ sowie Marketing- und Vertriebsstrategien“ ausgehen. Jeweils 30 Prozent erhoffen sich durch solche Beratungsprojekte sogar ein zweistelliges Plus. Schwerpunkte der Projekte bei den Klienten sehen die Unternehmensberater hierbei unter anderem bei den Themen „Entwicklung neuer Märkte“, „Verlagerung von Kompetenzzentren in aufstrebende Wirtschaftsregionen“, „Innovationsan-

strebungen bei Produkten und Prozessen“, „Schaffen von mehr Liquidität“ und „Aufbau alternativer Finanzierungsmodelle“. Nach Einschätzung der Unternehmensberater kommt 2011 eine starke Nachfrage aus den Branchen des Verarbeitenden Gewerbes. So sollen die Umsätze durch die Chemie- und Pharmabranche mit plus 8,3 Prozent und den Fahrzeugbau mit plus 7,1 Prozent zulegen.

Anforderungen an Unternehmensberater nehmen weiter zu

Parallel wachsen die Anforderungen an die Unternehmensberatungsgesellschaften selbst. So sind 70 Prozent der Top-60-Unternehmensberatungen und 80 Prozent der großen Marktteilnehmer zwischen zehn und 45 Millionen Euro Umsatz der Meinung, dass es in der Branche verstärkt zu Fusionen innerhalb der Gruppe der Top-Management- und IT-Beratungen kommen wird. Jüngst waren geplante Zusammenschlüsse wie der von Booz/A.T. Kearney allerdings gescheitert. Weiterhin gewinnen die Beratungsthemen, bei denen Spezialwissen benötigt wird, aus Sicht der Studienteilnehmer zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig können spezialisierte Consultingfirmen ihre Honorarvorstellungen besser bei den Klienten durchsetzen. Und: „Gute

Berater zu finden und zu entwickeln wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor für die gesamte Branche. Wer das intelligentere Talentmanagement betreibt, hat im Wettbewerb die Nase vorne“, so BDU-Präsident Schnieder.

2010 arbeiteten in Deutschland mehr als 87.000 Unternehmensberater (plus 3,2 Prozent) in rund 13.850 Beratungsfirmen (plus 4,4 Prozent). Insgesamt waren 2010 mehr als 117.000 Mitarbeiter in der Consultingbranche in Deutschland beschäftigt. Grundlage der Studie „Facts & Figures zum Beratermarkt 2010/2011“ ist eine Marktbefragung des BDU im Dezember 2010/Januar 2011, an der sich rund 500 Beratungsgesellschaften beteiligt haben. Befragt wurden ausschließlich Beratungsgesellschaften mit einem substantiellen Umsatzanteil in der klassischen Management- und IT-Beratung.

People. Passion. Results.

BAINVESTOR

Bainies machen den Unterschied. Wir reden Klartext. Und sind konsequent ergebnisorientiert. Der Erfolg gibt uns Recht: Als eine der drei weltweit führenden Strategieberatungen gewinnt Bain & Company seit Jahren kontinuierlich Marktanteile.

Wachsen Sie als **Wirtschaftswissenschaftlerin** mit uns. Als Praktikant, Universitätsabsolvent oder Professional. Und übernehmen Sie frühzeitig Verantwortung – in einem Team herausragender Köpfe, die man nicht über einen Kamm scheren kann. Was Sie dazu mitbringen sollten? Einen exzellenten Abschluss, Auslands- und Praxiserfahrung und Ihren unternehmerischen Weitblick. Neugierig? Dann finden Sie heraus, ob auch in Ihnen ein Bainie steckt:

www.joinbain.de

www.facebook.com/BainCompany

Bain & Company wurde 2010 zum achten Mal in Folge zur „Best firm to work for“ gewählt.

©Our philosophy: True North – we tell it like it is.

BAIN & COMPANY

Studie**Spezialisierte Unternehmensberater konnten der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise leichter trotzen**

Eine klare Spezialisierung hat vielen Unternehmensberatungen offensichtlich dabei geholfen, besser durch die Weltwirtschafts- und Finanzkrise zu kommen. Dies ist das Ergebnis einer Repräsentativbefragung von Unternehmensberatern, die vom Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) in Zusammenarbeit mit der Bonner Beratungsgesellschaft exeo Strategic Consulting AG im Oktober 2010 durchgeführt wurde. Nur jede vierte Consultingfirma gab an, keine negativen Effekte auf die Geschäftsentwicklung verspürt zu haben. Bei den Marktteilnehmern mit einer klaren Branchenausrichtung oder funktionalen Ausrichtung lag der Anteil hingegen bei über 40 Prozent. Damit grenzt sich diese Gruppe deutlich positiv von ihren Wettbewerbern ab. Für BDU-Präsident

Antonio Schnieder hat die Wirtschaftskrise den erkennbaren Trend der davor liegenden Jahre nochmals verstärkt: „Bei den kleineren und mittelgroßen Consultants ist die Spezialisierung fast ein Muss. Aber dann sind die Marktchancen sehr gut. Auf der anderen Seite steigt bei den großen Unternehmensberatungen der Druck, sich zusammenzuschließen, um im globalen Wettbewerb Skalen- und Synergieeffekte nutzen zu können.“

Während laut Studienergebnissen die Hälfte der Marktteilnehmer einen Rückgang der Auslastung verzeichnete, betraf dies bei den Spezialisten nur jeden fünften. „Es hat sich herausgestellt, dass spezialisierte Beratungen Vorteile aufweisen, die in Krisensituationen verstärkt zum Tragen kommen“, so Dr.

Andreas Krämer von der exeo Strategic Consulting AG. Diese Berater würden zum Beispiel vertiefende Kompetenzen über Branchen und Kundenunternehmen für die Projekte mitbringen. Dies sei aus Sicht der Auftraggeber insbesondere bei Projekten wichtig, die in kurzer Zeit zu umsetzbaren Ergebnissen führen sollen.

Positiver Begleiteffekt, so Dr. Krämer weiter: „Spezialisierte Berater haben gute Argumente in der Verhandlung mit ihren Klienten, wenn das Thema Honorare angesprochen wird. Je klarer die Qualitäts- und Effizienzvorteile des eigenen Angebotes vermittelt werden können, desto geringer ist die Gefahr, in eine Preisdiskussion verwickelt zu werden.“

Consultant: Viel Geld für viel Stress



Unternehmensberater – das ist selten ein Job für das ganze Leben. Er ist herausfordernd, bietet schnell ein hohes Gehalt, Karrierechancen, aber auch viel Stress und Leben aus dem Koffer. Zu denen, die es vom Berufsstart als Consultant in einem Beratungsunternehmen am Ende auf der Karriereleiter ganz nach oben schafften, gehören Siemens-Boss Peter Löscher (früher Kienbaum), Martin Blesing von der Commerzbank und Frank Appel von der Deutschen Post (beide ehemals McKinsey).

Die großen Gesellschaften rekrutieren kontinuierlich Absolventen, die erste Berufs- und Auslandserfahrung mitbringen. Unter den Neueinsteigern sind besonders gefragt: Master-Absolventen, Betriebswirte und Wirtschaftsingenieure mit Prädikatsexamen. Berufseinsteiger verdienen nach Angaben des Online-Portals Personalmarkt.de in Beratungsfirmen mit bis zu 1.000 Mitarbeitern zwischen 47.000 und 55.000 Euro. Bei den Großen der Branche liegt der

Jahresdurchschnittsverdienst zu Beginn bei 59.000 Euro. Juniorberater (zwei bis fünf Jahre Erfahrung) erhalten in kleinen Firmen 61.000 Euro, in großen 76.000 Euro. Seniorberater (fünf Jahre und mehr) schafft es auf bis zu 92.000 Euro per Annum. „Den hohen Zeit- und Leistungsdruck wollen viele irgendwann nicht mehr“, sagt Heike Friedrichsen, Vergütungsexpertin bei PersonalMarkt. „Sie wechseln auf Posten in der Industrie, die aber finanziell oft nicht weniger attraktiv sind als solche in der Beratung.“

Zur Branchenwahrheit gehört auch: Nicht jeder Bewerber schafft den Sprung in eine der renommierten, global agierenden Topberatungsfirmen wie McKinsey, Roland Berger, Boston Consulting, Bain, Booz Allen oder A.T. Kearney. Die überwiegende Mehrzahl der 84.600 Unternehmensberater in Deutschland arbeitet in kleineren oder mittelgroßen Beratungsfirmen, die die Branche prägen.

Buch-Tipp I: Zukunftsentwurf 2030 - Die deutsche Wirtschaft, ihre Chancen und die Risikofaktoren



Nach der Krise ist Weitblick gefragt – Wissenschaftler, Manager, Berater und Politiker liefern im Wirtschaftsbuch „Die Zukunft der deutschen Wirtschaft – Visionen für 2030“ eine Fülle von Ideen für Branchen von A wie Automobil bis U wie Umweltschutz

Ende 2008 und zu Beginn 2009 stand die internationale Staatengemeinschaft durch den Bankencrash vor dem wirtschaftlichen Abgrund, so der ehemalige Finanzminister Peer Steinbrück in einem Spiegel-Interview. Der überraschend starke Konjunkturaufschwung in den vergangenen Quartalen – besonders in Deutschland – scheint 2010 hingegen viele dunkle Wolken vertrieben zu haben. Kann Entwarnung gegeben werden? Und wie ist es um die Zukunftsfähigkeit speziell der deutschen Wirtschaft wirklich bestellt? Wo liegen die Potenziale, aber auch die Risiken in den kommenden 20 Jahren? Antworten

auf diese Fragen geben die Herausgeber Antonio Schnieder und Prof. Dr. Tom Sommerlatte in ihrem Wirtschaftsbuch „Die Zukunft der deutschen Wirtschaft – Visionen für 2030“.

Die beiden Unternehmensberater – der eine aktueller Präsident des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater (BDU), der andere Alt-Präsident im BDU und einer der profiliertesten deutschen Unternehmensberater – haben hierfür hochkarätige Wissenschaftler, Manager, Berater und Politiker ihren ganz persönlichen Ausblick und Zukunftsentwurf entwickeln lassen. Gefordert war von den Buchautoren, sich vom Status quo zu lösen und Entwicklungen bis zum Jahr 2030 vorzudenken. Dabei sind die unterschiedlichsten Visionen entstanden: Manche Autoren erwarten nur geringe Veränderungen, manche radikale. Aber auch Umbrüche, die noch weiter in die Zukunft weisen als bis 2030, werden im Buch beschrieben.

Beleuchtet werden Branchen von A wie Automobil bis U wie Umweltschutz. Szenarien der gesellschaftlichen und technologischen Rahmenbedingungen sowie Entwürfe aus der Politik ergänzen das Werk. Die 40 Beiträge stammen u. a. von Rainer Brüderle, Hans-Jörg Bullin-

ger, Michael Diekmann, Sigmar Gabriel, Stefan Groß-Selbeck, Michael Frenzel, Claudia Kemfert, August Wilhelm Scheer oder Werner Schnappauf.

Bibliografie:

Antonio Schnieder und Tom Sommerlatte (Hg.): Die Zukunft der deutschen Wirtschaft – Visionen für 2030. 332 Seiten, gebunden. Verlag Publicis Publishing: Erlangen 2010 (in Zusammenarbeit mit dem BDU)

[➤ Mehr Informationen](#)

ALS KINDER HATTEN WIR VIELE TRÄUME



VERWIRKLICHEN SIE IHRE VISIONEN BEI CONVISTA ALS
JUNIOR CONSULTANT SAP (w/m)

Wir wissen, dass Träume der Motor sind, um Großartiges zu vollbringen. Natürlich können wir Ihnen nicht versprechen, dass Sie über den Mond spazieren werden, doch wenn Sie ein Unternehmen suchen, dem die Träume seiner Mitarbeiter wichtig sind und wo die Menschen ehrlich und freundschaftlich miteinander arbeiten, dann sind Sie bei uns richtig.



Es erwarten Sie spannende Aufgaben! Zum Beispiel die Unterstützung bei der Einführung von SAP-Standard-Software von der Konzeption bis zur Integration. Sie haben (Wirtschafts-) Informatik oder Mathematik studiert? Betriebswirtschaftliche Prozesse sind Ihnen nicht fremd? Wenn Sie darüber hinaus Interesse an SAP-Software haben, freut sich Sabine Goebbels, ConVista Consulting AG, Human Treasure, Im Zollhafen 15/17, 50678 Köln, Telefon: 0221-88826-0, recruiting@ConVista.com, auf ihre Bewerbung.

Die umfassende Stellenbeschreibung finden Sie in unserem Karrierereich auf: www.ConVista.com

ConVista

Herzlich willkommen bei der ConVista Consulting AG!



Wir sind ein führendes Beratungsunternehmen und internationaler Partner der SAP mit Niederlassungen in elf Ländern auf vier Kontinenten. Wir haben uns auf die Einführung von SAP-Standardsoftware spezialisiert. Unseren Erfolg verdanken wir unserer Unternehmenskultur und somit unseren Mitarbeitern – denn sie sind unser Human Treasure.

Buch-Tipp II

Unternehmensberater werden – das Buch zum Einstieg



Der überaus erfolgreiche Ratgeber „Der Weg in die Unternehmensberatung“ gibt zahlreiche Hilfestellungen und nützliche Tipps für den Einstieg in die Consultingbranche. Das Standardwerk für angehende Unternehmensberater – jetzt in der 9. Auflage 2011 – besticht wiederum mit aktuellen

Informationen zur Beratungsbranche und vielen neuen Fallstudien und ausführlichen Lösungsvorschlägen. Zielgruppe sind Berufseinsteiger und Nachwuchskräfte, Quereinsteiger, Young Professionals, Personalverantwortliche in allen Unternehmen, die ihre Recruitingverfahren um Case Studies erweitern wollen, Hochschulabsolventen und Studierende, die einen Job oder ein Praktikum in einer Unternehmensberatung anstreben.

Die Verfasser Martin Hartenstein, Fabian Billing, Christian Schawel und Michael Grein waren lange Jahre erfolgreiche Jung-Consultants. Sie gründeten die erste studentische Unternehmensberatung des Saarlandes und berieten hochkarätige mittelständische und große Unternehmen. Inzwischen machen sie Karriere in führenden international tätigen Unternehmensberatungen und innovativen Unternehmen.

[➤ Mehr Informationen](#)

Berufsbild des Wirtschaftsprüfers

In Deutschland zählt der Beruf des Wirtschaftsprüfers zu den freien Berufen. Seine Aufgabe ist es – gemäß Paragraf 2 Abs. 1 der Wirtschaftsprüferordnung (WPO) –, „die betriebswirtschaftliche Prüfung, insbesondere von Jahresabschlüssen wirtschaftlicher Unternehmen, durchzuführen und Bestätigungsvermerke über die Vornahme und das Ergebnis solcher Prüfungen zu erteilen“.

Sein Tätigkeitsfeld umfasst darüber hinaus die Beratung und Vertretung in steuerlichen Angelegenheiten, die Gutachter- bzw. Sachverständigentätigkeit in allen Bereichen der wirtschaftlichen Betriebsführung, die treuhänderische Verwaltung und insbesondere die Beratung in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Der Wirtschaftsprüfer ist aufgrund seiner Ausbildung berechtigt, in Fällen, mit denen er beruflich befasst

ist, auch die rechtliche Bearbeitung zu übernehmen, soweit diese mit seinen unmittelbaren Aufgaben in Zusammenhang stehen.

Wirtschaftsprüfer stützen sich in ihrer Tätigkeit auf streng zu befolgende ethische Normen, zu denen insbesondere Unabhängigkeit, Gewissenhaftigkeit, Verschwiegenheit und Eigenverantwortlichkeit gehören. Die Bestellung zum Wirtschaftsprüfer setzt den erfolgreichen Abschluss eines entsprechenden Examens voraus, wo bei der traditionellen Zugangsweg (aber nicht der einzige!) über ein Hochschulstudium und eine mindestens dreijährige Berufspraxis führt, die sich bei einer Regelstudienzeit von weniger als acht Semestern auf vier Jahre verlängert. Nach bestandener Prüfung wird der Bewerber auf Antrag durch Aushändigung einer von der Wirtschaftsprüferkammer ausgestellten

Urkunde als Wirtschaftsprüfer bestellt. Bewerber haben vor Aushändigung der Urkunde den Berufseid vor der Wirtschaftsprüferkammer zu leisten.

Wer den Weg zum Wirtschaftsprüfer wählt, so das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) e.V., entscheide sich für einen spannenden, abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Beruf. Er entscheide sich aber auch für eine anspruchsvolle Ausbildung. Dafür biete die Qualifikation beste Chancen für eine berufliche Karriere – nicht nur in der Wirtschaftsprüfung, sondern auch in der Wirtschaft. Wichtiger als der Wille zur Karriere sei daher zunächst die Entscheidung für den passenden Ausbildungsweg. Eine ausführliche Übersicht über die Ausbildungs- und Examenswege, Prüfungen, Tätigkeitsfeldern u. v. m. bietet die Website des Vereins (www.idw.de), der die Interessen des Berufsstandes der Wirtschaftsprüfer fördert und unterstützt und rund 86 Prozent der Wirtschaftsprüfer zu seinen Mitgliedern zählt.

 [Auf der IDW-Seite zum Download](#)

MBS-Absolventen schneiden bei Wirtschaftsprüfer-Examen bestens ab



82 Prozent der 38 Absolventinnen und Absolventen des Mannheim Master of Accounting & Taxation bestehen im ersten Anlauf direkt nach Studienabschluss / Im Studium erbrachte Leistungen werden dank Novelle der Wirtschaftsprüferordnung in Teilen anerkannt / MBS-Präsident Professor Wüstemann: „Konzept des Studiengangs trifft genau die Anforderungen der Praxis“

Im vergangenen Herbst wurde der erste Jahrgang des Mannheim Master of Accounting & Taxation offiziell verabschiedet. Kürzlich hat die große Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen, die innerhalb des berufs begleitenden Studiengangs die Vertie-

fungsrichtung Wirtschaftsprüfung belegt hatten, nun ein zweites Mal Grund zum Feiern: 82 Prozent der ehemaligen Studierenden haben das Wirtschaftsprüfer-Examen erfolgreich abgelegt. Für weitere elf Prozent steht noch eine Ergänzungsprüfung aus. Damit liegt die Bestehensquote der frischgebackenen Mannheimer Master-Absolventen deutlich über dem nationalen Durchschnitt, der normalerweise bei etwa 60 Prozent liegt.

„Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass wir mit dem Konzept des Studiengangs genau die Anforderungen des Berufsstandes getroffen haben, indem wir wissenschaftliche Fundierung auf



höchstem Niveau und Berufspraxis eng verzahnen“, freut sich Professor Dr. Jens Wüstemann, Präsident der Mannheim Business School und Akademischer Direktor der Vertiefungsrichtung Wirtschaftsprüfung. „Als Premiumausbildung für den Führungsnachwuchs in Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung vermittelt der Mannheim Master of Accounting & Taxation seinen Studierenden aber nicht nur die notwendigen Fachkenntnisse, sondern auch für Führungspositionen unverzichtbare Schlüsselqualifikationen“, so Wüstemann, der sich sicher ist, dass der Studiengang im Zuge des Bologna-Prozesses noch weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Ins Leben gerufen wurde der Mannheim Master of Accounting & Taxation in enger Abstimmung mit den weltweit führenden Unternehmen der Branche, den so genannten „Big Four“. Dieser Kreis, dem Deloitte, Ernst & Young,

KPMG und PricewaterhouseCoopers angehören, kontrolliert im Lenkungsausschuss gemeinsam mit Vertretern der Universität Mannheim nicht nur Qualität und Praxisbezug der Ausbildung, sondern entsendet auch jährlich ein festes Kontingent hoch qualifizierter Nachwuchskräfte in das Programm. Belegt werden kann der Studiengang, der mit dem akademischen Grad des Master of Science (M.Sc.) abschließt, mit einer Spezialisierung in den Bereichen Wirtschaftsprüfung (Accounting) oder Steuern (Taxation). Mit dem Accounting Track ist Mannheim ausgewählte Partnerhochschule im Rahmen der Audit Xcellence Initiative der „Big Four“. „Es handelt sich bei dem Studiengang aber keineswegs um ein ‚Exklusivprogramm‘ für die Big Four. Unser Angebot ist auch für mittelständische Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften ein ideales Weiterbildungsangebot. Schließlich

stehen sie in der Mitarbeiterqualifikation vor denselben Herausforderungen“, betont Wüstemann.

Für die Wirtschaftsprüfung wurde die Einrichtung eines solchen Studiengangs besonders interessant, nachdem mit der 5. Novelle der Wirtschaftsprüferordnung (WPO) ein gänzlich neuer, verkürzter Weg zum Beruf des Wirtschaftsprüfers geschaffen wurde. So eröffnet die Vorschrift in Paragraph 8a der WPO die Möglichkeit, einen Teil der Prüfungen des Berufsexamens durch im Rahmen eines als geeignet anerkannten Hochschulstudiums bereits erbrachte Leistungen zu ersetzen. Diese Regelung trägt der Internationalisierung des Berufsstandes ebenso Rechnung wie der veränderten Ausbildungslandschaft im Rahmen des Bologna-Prozesses. Der von AQAS (Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen) akkreditierte Mannheim Master of Accounting & Taxation war 2008 einer der ersten Paragraph 8a-Studiengänge überhaupt und ist nach wie vor das einzige universitäre Programm, das seinen Absolventinnen und Absolventen den Weg in das verkürzte Berufsexamen ermöglicht.



Voraussetzungen für die Studienaufnahme sind ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss, eine bestandene Zugangsprüfung sowie ein persönliches Auswahlgespräch. Für den Accounting Track ist zudem der Nachweis einer mindestens einjährigen postgradualen Berufserfahrung notwendig.

[▶ Weitere Informationen](#)

Wirtschaftsprüfer wird Honorarprofessor an der Hochschule Niederrhein



Die Hochschule Niederrhein hat einen renommierten Wirtschaftsprüfer zum Honorarprofessor berufen. Dipl.-Kfm. Harald Ewig ist seit dem Wintersemester 2007/08 als Lehrbeauftragter am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften tätig. Dort lehrt er die Themengebiete

Wirtschaftsprüfung, Steuerrecht und Kooperationsmanagement. Der 61-jährige war zuvor zehn Jahre lang Partner bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers in Düsseldorf. Jetzt ist er freiberuflich in einer Insolvenzkanzlei in Düsseldorf tätig.

Ein wacher Verstand sieht

Neue Talente
Diskussion
Inspiration
Interpretation
Innovation
Deutsche Bank
mehr

Summer Internship Program Nutzen Sie den Sommer 2011!

Sehen Sie mehr als Menschen und Kunstwerke im Deutsche Guggenheim. Erkennen Sie eine Quelle für Innovation und Ideen. Sehen Sie mehr und entdecken Sie die Deutsche Bank.

Der nächste Sommer kommt – und Sie können sich auf ein exklusives Intensivpraktikum freuen: das Summer Internship Program der Deutschen Bank. Sie schließen Ihr Studium 2012 mit dem Bachelor, Master oder Diplom ab oder möchten die Zeit zwischen Ihrem Bachelorabschluss und Ihrem einjährigen Master gewinnbringend nutzen? Sie fühlen sich im Banking wohl und konnten bereits erste fachliche Erfahrungen sammeln? Dann ist 2011 Ihre Chance auf eine Karriere im Finanzbereich!

Profitieren Sie neben wertvollen Einblicken und Training on the Job von einem außergewöhnlichen Rahmenprogramm. Wenn Sie das Programm erfolgreich abschließen, haben Sie die besten Chancen, im Jahr darauf Ihre Karriere bei der Deutschen Bank zu starten.

Bewerben Sie sich jetzt: db.com/careers/summer

Leistung aus Leidenschaft



„Um unsere Studierenden praxisnah auszubilden, holen wir uns immer wieder Experten von außen an die Hochschule Niederrhein, die ihr Spezialwissen aus der beruflichen Praxis hier weitergeben. Eine Honorarprofessur ist dafür ein hervorragendes Instrument“, erläuterte Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg bei der Verleihung der Urkunde an Harald Ewig,

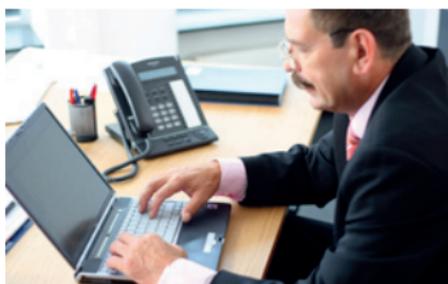
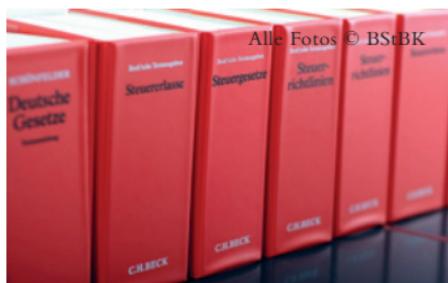
Ewig studierte Betriebswirtschaft an der Universität Köln, absolvierte Zusatzausbildungen zum Steuerberater und zum Wirtschaftsprüfer und machte sich selbstständig. Im Jahr 2000 wurde er Partner der renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC in Düsseldorf. Im Jahr 2010 schied er dort aus, weil er die Altersgrenze von 60 Jahren erreicht hatte.

An der Hochschule Niederrhein lehrt er seit dem Wintersemester 2007/2008. Ewig stelle „in hervorragender Weise die Verbindung zwischen hochschultheoretischem und anwendungsorientiertem Studium her“, sagte von Grünberg. Befragungen von Studierenden hätten gezeigt, dass Ewig dies ausgesprochen gut gelinge.

„Das Unternehmen PricewaterhouseCoopers sieht es gerne, wenn die Mitarbeiter Lehrveranstaltungen an Hochschulen und Universitäten wahrnehmen“, ergänzt Ewig. Auf diese Weise entstünden frühzeitig Kontakte zu den Studierenden. Seit Ewig an der Hochschule Niederrhein lehrt, haben zahlreiche Studierende aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften bei den Wirtschaftsprüfern in Düsseldorf eine Anstellung bekommen.

Harald Ewig lehrte zuvor an der Privaten Fachhochschule Göttingen und der Universität Wuppertal. Er ist der dritte Honorarprofessor am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Niederrhein. Honorarprofessoren sind Praktiker aus der Wirtschaft, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit als Lehrbeauftragte ehrenamtlich an der Hochschule tätig sind und als Anerkennung ihrer Verdienste um die Hochschule den Titel Honorarprofessor verliehen bekommen.

DStV-Praxenvergleich 2010: Zahlen und Fakten zum Berufsstand



Die Ergebnisse des Praxenvergleichs 2010 des Deutschen Steuerberaterverbandes e.V. (DStV) zeigen für das Krisenjahr 2009 ein bisweilen uneinheitliches Bild bei der Entwicklung des Berufsstands.

Trotz eines weiterhin hohen Bedarfs an Beratungsleistungen durch Steuerberater ist eine unterschiedliche Entwicklung bei den Kanzleiumsätzen festzu-

stellen. Während bei den teilnehmenden Einzelpraxen der durchschnittliche Umsatz um 2,8 Prozent von 344.000 Euro im Jahr 2008 auf 334.000 Euro im Jahr 2009 und bei den klassischen Sozietäten sogar um 5,5 Prozent von einer Million Euro im Jahr 2008 auf 945.000 Euro im Jahr 2009 zurückging, konnten die Partnerschaftsgesellschaften eine Umsatzsteigerung um 13,9 Prozent von 1,46 Mill. Euro im Jahr 2008 auf

knapp 1,7 Mill. Euro im Jahr 2009 und die Steuerberatungsgesellschaften in Form der GmbH eine Steigerung um acht Prozent von 863.000 Euro im Jahr 2008 auf 933.000 Euro im Jahr 2009 verzeichnen.

Besonders bemerkenswert ist eine weiterhin zunehmende Bedeutung der sogenannten vereinbarten Tätigkeiten bei den nachgefragten Beratungsleistungen. Hierbei geht es für die Berufsangehörigen insbesondere darum, ihre Mandanten auf betriebswirtschaftlichem Gebiet zu beraten. Lag der Anteil der vereinbarten Tätigkeiten im Jahr 2006 noch bei drei Prozent, so macht ihr durchschnittlicher Anteil am Leistungsspektrum der befragten Kanzleien für das Jahr 2009 bereits 8,8 Prozent aus. Der DStV bietet den interessierten Berufsangehörigen insbesondere durch sein Fachberaterkonzept die Möglichkeit, sich in diesem Bereich zielgerichtet fachlich zu qualifizieren.

Der DStV-Praxenvergleich ist als jährliche Umfrage konzipiert und stieß bei den Berufsangehörigen erneut auf eine positive Resonanz. Mehr als 1.500 Steuerberater nahmen an der jüngsten Umfrage teil, eine Steigerung um rund sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr.



© BStBK



Sie möchten sich vielfältige Karrieremöglichkeiten offen halten und international arbeiten? Sie haben ein Gespür für Zahlen und möchten die Entwicklung international agierender Unternehmen in einer globalisierten Wirtschaftswelt mitgestalten und verstehen?

Dann studieren Sie die „Königsdisziplin“ der Betriebswirtschaftslehre und erwerben den Zugang zu dem Kreis der begehrtesten Hochschulabsolventen.

Im Bachelor-Studiengang Wirtschaftsprüfung und Steuern erwerben Sie

- in sieben Semestern den akademischen Grad Bachelor of Science (B.Sc.)
- studieren ein Semester im Ausland
- und absolvieren zusätzlich ein komplettes Praxissemester

Parallel zum Bachelor-Studiengang Wirtschaftsprüfung und Steuern können Sie am Programm „Studium plus Praxis“ teilnehmen: Sie studieren an unserer Hochschule und sammeln zusätzlich intensive Praxiserfahrungen bei unseren Partnern, im GAP (Gain Additional Practice) Programm mit Ernst & Young oder im SiP Programm (Studium und internationale Praxis) mit Rödl & Partner.

Rödl & Partner

 **ERNST & YOUNG**
Quality In Everything We Do

Lernen Sie die Internationale Fachhochschule Bad Honnef · Bonn kennen:

Open Campus Day	02.04.2011
Trial Studies	19.-20.04.2011
Open Campus Day	07.05.2011
Buddy Days	26.05.2011
Open Campus Day	17.06.2011

Gerne bieten wir Ihnen auch individuelle Beratungstermine auf unserem Campus an!
Weiter Informationen unter www.iubh.de oder info@iubh.de sowie Tel. +49(0)2224-9605-138.

IUBH 
Internationale Hochschule
International University
of Applied Sciences
Bad Honnef · Bonn

A black and white photograph of a city square. In the foreground, a large bronze bull statue is shown in profile, facing right. To its right, the head of a bronze bear statue is visible, facing left. The background features a modern building with a grid of windows and a classical building with an arched entrance. A few people are walking in the distance. A blue horizontal bar is overlaid on the image, containing the word 'UNTERNEHMEN' in white capital letters.

UNTERNEHMEN



Harter Wettbewerb um Talente am Arbeitsmarkt



© Markus Hein / pixelio.de

Nicht nur Arbeitnehmer bewerben sich bei Unternehmen, sondern auch umgekehrt. Eine aktuelle Studie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt geht der Entwicklung von Arbeitgebermarken nach.

Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schwer zu finden, diese Erfahrung haben die meisten Unternehmen bereits gemacht. Insbesondere bei Technikern, aber auch die besten fünf bis zehn

Prozent der Hochschulabsolventen, und so genannte Young Professionals, also Absolventen mit Berufserfahrung, sind heiß begehrt.

Das Interesse von Unternehmen, in den Aufbau einer einzigartigen und attraktiven Arbeitgebermarke – der so genannten „Employer Brand“ – zu investieren, ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Übernahme von sozialer Verantwortung für die Mitar-

.grenzenlos?!

die route wird neu berechnet



04.
MAI 2011

24.
SYMPOSIUM
OECONOMICUM
MÜNSTER

 **SYMPOSIUM OECONOMICUM MÜNSTER**

Symposium Oeconomicum Münster e.V. // Universitätsstrasse 14 - 16, 48143 Münster
www.symposium-oeconomicum.de // info@symposium-oeconomicum.de

beiter, ein angenehmes Betriebsklima, familienfreundliche Bedingungen, Aufstiegschancen und Internationalität sind Attribute, die sich in aktuellen Werbekampagnen von Konzernen wiederfinden.

Eine Studie an der Abteilung für Marketing und Internationales Management geht der Frage nach, was Unternehmen dazu veranlasst, „Employer Branding“ in der Unternehmensstrategie zu verankern. Für die Erhebung wurden Interviews mit den – für Employer Branding – verantwortlichen Personen in mehreren international tätigen Unternehmen geführt.

Demnach konnten vier externe und fünf interne Treiber von Employer Branding identifiziert werden: Der marktwirtschaftliche Konkurrenzdruck, der so genannte „War for Talent“ auf zunehmend globaler Ebene, ein Mangel an hoch qualifizierten Arbeitskräften in bestimmten Branchen und gesetzliche Reglementierungen treiben Unternehmen von außen dazu an, an ihrem „Employer Branding“ zu arbeiten. Zu den internen Treibern zählen unter anderem eine mangelnde Differenzierung oder Attraktivität des Arbeitgebers. Zudem sind in manchen Branchen sehr spezielle Anforderungen an Arbeitnehmer

gegeben. Ein weiterer interner Treiber ist die Unternehmensentwicklung, da Wachstum und Expansion mit einem höheren Bedarf an Mitarbeitern verbunden sind. Der letzte interne Treiber ist die Zukunftserwartung des Managements. Demnach kann der Aufbau einer Employer Brand beschleunigt werden, wenn das Management beispielsweise eine Expansion des Unternehmens oder einen zukünftigen Engpass an qualifizierten Mitarbeitern erwartet und dem entgegenwirken möchte.

Genossenschaftsbanken – alles andere als verstaubt

Karrierestart mit der DZ BANK



Im Vergleich zu internationalen Großbanken hängt den Genossenschaftsbanken oftmals der Nimbus „langweilig“ oder „verstaubt“ an. Dies ist eine klare Fehleinschätzung. Wie vielfältig die Karrieremöglichkeiten für Studierende und Hochschulabsolventen sind, zeigt die DZ BANK Gruppe: Sie ist Teil der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe, die mehr als 1.100 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen

an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank. Das genossenschaftliche Spitzeninstitut eröffnet Nachwuchskräften, die sich für Finanzthemen interessieren, äußerst attraktive

Perspektiven. Das Themenspektrum ist breit gefächert, denn zur DZ BANK Gruppe zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall, die Hypothekbank DG HYP, die DZ PRIVATBANK Gruppe, die R+V Versicherung, der Konsumentenkreditfinanzierer TeamBank, die Union Investment Gruppe, die VR LEASING und verschiedene andere Spezialinstitute.

Das genossenschaftliche Spitzeninstitut blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück: Die DZ BANK Gruppe hat im vergangenen Jahr auf Basis vorläufiger Geschäftszahlen (IFRS) ein Ergebnis vor Steuern von rund 1,6 Milliarden Euro erzielt und damit das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt (Vorjahr: 836 Millionen Euro). „2010 war für uns ein Jahr intensiver und erfolgreicher Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Wir haben Wachstumsmöglichkeiten in allen Geschäftsfeldern konsequent genutzt. Dies hat sich ausgezahlt“, sagte Wolfgang Kirsch, Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG.

Die Wachstumsgeschichte will die Bank auch in diesem Jahr fortschreiben. Hochschulabsolventen und Studierende, die hierbei mitwirken möchten und an einem Einstieg in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisen-

banken interessiert sind, haben verschiedene Möglichkeiten: In diesem Jahr bietet die DZ BANK erstmals gemeinsam mit ausgewählten Genossenschaftsbanken ein Traineeprogramm für 50 Hochschulabsolventen an. Das Programm startet im Herbst 2011, es wird von der DZ BANK koordiniert und betreut. Die Einsätze selbst finden überwiegend in den Genossenschaftsbanken statt. Aber auch die Gruppenunternehmen, wie zum Beispiel die DZ BANK selbst, die Bausparkasse Schwäbisch Hall, die R+V Versicherung und die Union Investment, gewähren den Teilnehmern Einblicke in das weitgefächerte Leistungsspektrum eines Allfinanzanbieters. „Dieser breite Einblick in die verschiedenen Unternehmen der DZ BANK Gruppe sowie der Einstieg und die spätere Platzierung in der Genossenschaftsbank vor Ort macht unser Angebot so attraktiv“, so Frank Metzner, Abteilungsleiter Personalentwicklung. „Neben diesem Traineeprogramm bieten wir natürlich als DZ BANK AG weiterhin unsere bereichsspezifischen Traineeprogramme und Doktorandenprogramme für Absolventen sowie Praktika und die Betreuung von Abschlussarbeiten für Studierende an.“

 www.dzbank.de

Studierende befragten 130 Unternehmen:

Kundenrückgewinnung zahlt sich aus

Die empirische Studie zum Thema „Kundenrückgewinnung“ von Wirtschaftsstudierenden der Hochschule Darmstadt ist derzeit deutschlandweit die umfangreichste und repräsentativste Untersuchung zu diesem Thema. Im Rahmen eines Studienprojektes befragten Studierende des Fachbereichs Wirtschaft der Hochschule Darmstadt, unter der Betreuung von Prof. Dr. Matthias Neu, zwei Semester lang 130 Unternehmen aus den Bereichen B2B und B2C sowie aus dem Dienstleistungs- und verarbeitenden Gewerbe. Durch die breite Streuung der befragten Unternehmen wird in der Auswertung ein themenbezogenes Gesamtbild der deutschen Wirtschaft wiedergegeben.

61 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, bereits fallweise oder auch dauerhaft Maßnahmen zur Wiedergewinnung verlorener Kunden zu ergreifen. Über die Hälfte der übrigen Unternehmen zeigten sich zukünftigen Rückgewinnungsaktivitäten gegenüber aufgeschlossen. Im Vergleich zu den Ergebnissen älterer Studien offenbart sich hier ein signifikanter Einstellungswandel. Da in der Mehrzahl der Fälle zu hoch empfundene Preise sowie

schlechter Service Auslöser der Kundenabwanderung sind, setzen die befragten Unternehmen bei der Durchführung von Rückgewinnungsmaßnahmen in erster Linie auf Preissenkungen, verbesserte Konditionen und intensivere Kundenbetreuung als Rückkehranreize ein.

Gleichzeitig geben 51 Prozent der Unternehmen an, dass die Kosten für Kundenrückgewinnungsmaßnahmen niedriger sind als die Kosten der Neukundengewinnung. Da überwiegend Kunden mit bisher hohen Umsätzen das Ziel der Wiedergewinnungsaktivitäten der befragten Unternehmen sind, ergibt sich ein hohes Rentabilitätspotenzial, das in der Unternehmenspraxis jedoch noch nicht ausreichend erkannt und genutzt erscheint.

Die Studiengruppe ist daher der Meinung, dass es gerade für Unternehmen mit hohen Kundenfluktuationsraten in weitgehend gesättigten und stark umkämpften Märkten zu empfehlen sei, anstelle der Konzentration auf die Akquise von Neukunden künftig stärker auf die Rückgewinnung verlorener Kunden zu setzen.



GELD & BÖRSE



0.42

0.4

0.38

0.36

0.34

0.32

sehen
und d
haben
mark
das v
Istar
(EU
sch
die
the

Wohin mit dem Geld?

Aktien gesucht wie selten zuvor – trotz schlechter Rahmenbedingungen

Von Uwe Wagner

Es ist eine kuriose Ausgangslage: Die Rohstoffpreise klettern und klettern, die Notierungen für Öl drohen dauerhaft auf Niveaus vorzurücken, wo sie deflationäre Kräfte entfalten, weil das Wirtschaftswachstum ernsthaften Belastungen ausgesetzt wird und die politisch zugespitzte Situation in den Staaten des Nahen Ostens verbessert sich derzeit nicht wirklich. Hinzu kommt eine sich nicht auflösen wollende Schuldenproblematik in den Euro-Staaten und auch die US-Wirtschaft steckt unglaublich tief im Schuldensumpf, ohne dass es Anstrengungen gibt, aus dieser Spirale herauszukommen. Und dann noch die Jahrhundertkatastrophe in Japan. Das sind Argumente, die alles andere als positiv für Aktien zu werten sind – und dennoch halten sich zumindest bisher die Aktienmärkte erstaunlich stabil, selbst wenn wir die jüngsten Abschlüsse wegen Japan mit einbeziehen. „Die Dividendenrendite von Aktien liegt immer noch deutlich über der Anleiherendite“, heißt es von Seiten eines Experten,

der für RCM im Bereich europäischer Aktien zuständig ist. Und er geht davon aus, dass sich diese Tendenz fortsetzen wird, solange den Aktienmärkten ausreichend Liquidität zur Verfügung steht. Aktienmärkte werden „erste Wahl“ bleiben, heißt es im Markt, auch wenn es nicht unbedingt aus Überzeugung geschieht, sondern aus der Notwendigkeit heraus, dass viele Geld der Pensionskassen und Fondsgesellschaften irgendwo anlegen zu müssen – denn Staatsanleihen sind mit hoher Wahrscheinlichkeit keine Alternative mehr. Beobachter sprechen bereits von der Wahl zwischen „Pest und Cholera“ und die Aktie scheint zurzeit einfach das geringere Übel zu sein.

Wie ein Donnerschlag wurde kürzlich bekannt, dass der weltgrößte Anleiheinvestor Pimco, der über ein Anlagevolumen von 237 Milliarden US-Dollar verfügt, alle seine Bestände in US-Staatsanleihen aufgelöst hat. Die Begründung für diesen ungewöhnli-

chen Schritt lautete: US-Bonds seien zu riskant. Es ist noch gar nicht lange her, da galten US-Staatsanleihen als die Anlage mit einer der höchsten Sicherheitsgarantien, die USA als einer der besten Schuldner schlechthin. Doch mittlerweile hat die US-Finanzpolitik ein Umfeld geschaffen, welches Marktexperten als Schneeballprinzip a la Bernie Madoff bezeichnen. „Wer wird demnächst noch US-Staatsanleihen kaufen, wenn die Fed es nicht tut?“ fragt man sich bereits, denn Pimco wird es jedenfalls nicht sein. Im Gegenteil, Bill Gross, der Chef des Anleiheinvestors Pimco sagt bereits einen drastischen Kurssturz der US-Anleihen voraus, sobald die US-Notenbank aufhört, Anleihen zu kaufen. Pimco geht derzeit sogar dazu über, seinen Kunden Aktienfonds anzubieten.

Auch andere Größen des Kapitalmarktes sehen die Anleihemärkte als eine interessante Anlagealternative schwinden. Der Investmentdirektor der Fondsgesellschaft GAM hält die

Glaubwürdigkeit der Zentralbanken in den „Kernwirtschaften“ für rückläufig, „weil es inzwischen mehr Hinweise auf einen allgemeinen Preisanstieg gibt, ohne dass die Geldpolitik gestrafft wird.“ Im Klartext: Investoren fürchten, dass die Inflation außer Kontrolle gerät.

In normalen Zeiten, wäre der „run“ auf Aktien in einem solch unsicheren Umfeld nicht erklärbar, denn Aktien sind grundsätzlich riskanter als Anleihen. Doch wir haben keine normalen Zeiten. Staaten haben mit anziehenden Zinsen zu kämpfen, welche sie an den Märkten für ihre Kapitalaufnahme zahlen müssen. Portugal bedient aktuell sechs Prozent auf eine zweijährige Anleihe, ein Niveau, welches das Land auf Dauer unmöglich wird durchhalten können. Spanien und Griechenland wurden im März durch die US-Rating-Agentur Moody's wiederholt herabgestuft, Griechenland rangiert mittlerweile unterhalb des „Ramsch-Status“, was Kapitalaufnahmen, wenn überhaupt

noch möglich, exorbitant verteuert. Irland beknet die Europäische Union, doch bitte die Zinslast für seinen Hilfskredit zu senken.

Auf der Aktienseite strömt dagegen Kapital in die Märkte, in bisher ungesehenem Ausmaß. Seit Anfang 2011 verzeichnete zum Beispiel ein Exchange Traded Fund (ETF) auf den S&P 500, der iShares S&P 500 des Emittenten Blackrock, Nettomittelzuflüsse von mehr als einer Milliarde Dollar. Damit bündelt der Fonds nun 9,2 Milliarden Dollar und ist größter ETF Europas.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeiten stehen europäische und hier schwerpunktmäßig deutsche Dividendentitel. „Wir beabsichtigen, uns zunehmend auf Unternehmen zu konzentrieren, die von einer starken Binnennachfrage in den wachstumsstärkeren Ländern der Eurozone - Deutschland und die nordischen Länder - profitieren werden“, sagte ein Fondsmanager jetzt gegenüber Reuters. Von anderer Seite heißt es: „Verglichen mit dem Rest der Welt haben wir unseren relativen Anteil deutscher und europäischer Aktien erhöht, besonders im Vergleich zu den Emerging Markets.“

Wie lange wird eine solche Tendenz noch anhalten können? Experten sind sich sicher: Solange die Zentralbanken den Geldhahn nicht zudrehen und die Zinsen der wichtigsten Notenbanken auf den historisch niedrigen Sätzen verharren, wird sich mangels Alternativen nichts an der hohen Nachfrage nach Aktien ändern können. Hierbei gilt zu beachten, dass die Erdbebenkatastrophe in Japan den Konjunkturaufschwung in dieser Region erneut zurückgeworfen hat, was die japanische Zentralbank bereits auf den Plan rief.



www.odww.de



odww

Online-Wörterbuch der Wirtschaftswissenschaften



BUSINESS SCHOOLS



Kombination von Ausbildung und Studium immer beliebter



© adel / pixelio.de

Bundesweit nimmt das Angebot dualer Studiengänge um 12,5 Prozent zu / Immer mehr Unternehmen setzen beim Führungskräftenachwuchs auf dieses Studienmodell / FOM baut Abiturientenangebote weiter aus / Neu: Banking & Finance sowie Gesundheits- und Sozialmanagement

Duales Studieren liegt im Trend: Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) erhöhte sich die Anzahl dualer Studiengänge im vergangenen Jahr um 12,5 Prozent. Die Zahl der Unternehmen, die ihren Auszubildenden ein Studium ermöglichen, stieg um neun Prozent. Die Zahl der dual Studierenden nahm um sechs Prozent zu. Eine größere Nachfrage nach ausbildungsbegleitenden Studienplätzen registriert auch die FOM Hochschule für Oekonomie & Management. Aktuell absolviert jeder fünfte Neueingeschriebene parallel zum Studium eine Ausbildung. Das Angebot an Bachelorprogrammen wird daher an der FOM überproportional ausgebaut.

FOM-Rektor Prof. Dr. Burghard Hermeier: „Mit unseren neuen Studiengängen Banking & Finance und Gesundheits- und Sozialmanagement haben wir den Bachelorbereich von fünf auf sieben Programme erhöht. Damit ist auch das Angebot für Auszubildende größer geworden. Unternehmen setzen beim Führungskräftenachwuchs vermehrt auf duale Studiengänge, weil diese betriebliche Erfahrung mit wissenschaftlicher Theorie verbinden. Studierende lernen so von Anbeginn, wie sie ihr Hochschulwissen in der Praxis anwenden können.“

Große Konzerne wie ThyssenKrupp, Bertelsmann und Siemens haben bereits Hunderten Auszubildenden ein Studium an der FOM ermöglicht – und jedes Jahr kommen neue „Azudenten“ dazu. Sie absolvieren parallel zur kaufmännischen Ausbildung den Bachelorabschluss. Werner Franz, Leitung Siemens Ausbildung Region West: „Unser Bildungssystem ist in vielerlei Hinsicht heute schon Weltklasse. Was die Beseitigung der Schwachpunkte angeht, so gibt es dafür tragfähige und teilweise auch schon erfolgreiche Konzepte und Maßnahmen – wie zum Beispiel das Verbundmodell von FOM und Siemens. Ich bin sicher: Wenn wir diesen Weg konsequent weiterverfolgen und wenn Beispiele wie

unsere Kooperation Schule machen, dann wird Ausbildung in Deutschland wieder einer unserer wichtigsten Standortvorteile im internationalen Wettbewerb.“

Auch Peek & Cloppenburg Düsseldorf bietet seit 2010 das duale Abiturientenmodell in Kooperation mit der FOM an. Telekom und IBM schicken ebenfalls regelmäßig Mitarbeiter zum Studium an die private Hochschule, die bundesweit an 20 Studienorten sowie in Luxemburg vertreten ist. Zahlreiche mittelständische Unternehmen in den Regionen folgen diesem Modell der Nachwuchsförderung.

Zu den Bachelorprogrammen an der FOM zählen neben Banking & Finance und Gesundheits- und Sozialmanagement auch Business Administration (BWL), International Management, Steuerrecht, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht. Auszubildende können sich jeweils zum Sommer- oder Wintersemester einschreiben. Informationen dazu gibt es im Internet unter www.hochschulstudium-plus.de sowie bei der Zentralen Studienberatung unter Telefon 0800/1959595 (gebührenfrei) oder studienberatung@fom.de

FH Mainz-Absolventin gewinnt Alfred Gerardi Gedächtnispreis

1. Forschungscamp Marketing und Kommunikation an der FH Mainz



Sükran Köroglu, BWL-Absolventin der Fachhochschule Mainz, gehört zu den Gewinnern des Alfred Gerardi Gedächtnispreis (AGGP) des Deutschen Dialogmarketing Verbandes e.V. (DDV). Der DDV hat im 25. Jahr des Alfred Gerardi Gedächtnispreises gleich fünf wissenschaftliche Arbeiten in drei Kategorien gekrönt. Sükran Köroglu teilt sich den Sieg in der Kategorie „Beste Abschlussarbeit Hochschule“ mit Alexandra Grendel von der FH Aachen. Der AGGP-Preis wird in jeder Kategorie mit 3.000 Euro dotiert. Der Titel der preisgekrönten Diplomarbeit lautet: „Einsatz und Nutzen von Kampagnenmanagement in Marketing- und Vertriebsstrategien“.

Unter der Betreuung von Dr. Heinrich Holland, BWL-Professor am Fachbereich Wirtschaft der FH Mainz, führte sie eine qualitative Marktstudie zum Thema Kampagnenmanagement durch. Diese erstmals auf dem deutschen Markt initiierte Studie bietet neben einem kompakten Überblick über den Einsatz und Nutzen von Kampagnenmanagement in Marketing- und Vertriebsstrategien eine Analyse der aktuellen Trends auf diesem Gebiet sowie Impulse zur weiteren Ausgestaltung. Mit dem Thema ihrer Diplomarbeit konnte sich die Absolventin voll und ganz identifizieren, es war aber auch eine spannende Herausforderung für sie. „Ich habe in meine Arbeit viel Herzblut hineingesteckt“, betont sie. Umso mehr freut sich die Siegerin über den Preis, der ihre Arbeit und Anstrengung nicht nur würdigt, sondern auch die Mühe und das immer am Ball bleiben wettmacht. „Besonders die Betreuung durch Prof. Dr. Holland war großartig. Er hatte immer ein offenes Ohr für mich“, erzählt sie. Auf der einen Seite habe der BWL-Professor eine sehr hohe Erwartungshaltung gehabt, auf der anderen aber unterstützte er die Diplom-Betriebswirtin mit konstruktivem Feedback. „Was mir immer sehr geholfen hat“, bedankt sich die Preisträgerin.

Heinrich Holland gab ihr auch den Impuls zur Teilnahme am Nachwuchswettbewerb. „Sükran Köroglu hat es in ihrer Diplomarbeit in idealer Weise verstanden, Theorie und Praxis miteinander zu kombinieren. Vor einem Jahr konnten wir auf dem wissenschaftlichen Kongress für Dialogmarketing an der Universität Nürnberg erste Ergebnisse ihrer Studie präsentieren – in diesem Jahr ist sie als Preisträgerin dabei!“ Bereits 2009 gehörte Sükran Köroglu mit dem Team Mainz, welches von Heinrich Holland geleitet wurde, zu den Gewinnern des GWA Junior Agency in Silber.

Marketing, Werbung und Kommunikationsmanagement sind seit längerem das Steckenpferd von Sükran Köroglu. Zu Beginn des Studiums sah es aber bei ihr noch ganz anders aus. Sie startete ihr BWL-Studium in Wiesbaden mit dem Schwerpunkt Versicherungsmanagement. Schnell merkte sie jedoch, dass es nicht das Richtige ist und wechselte 2006 an die FH Mainz. Fortan studierte sie BWL mit dem Schwerpunkt Kommunikationsmanagement. Durch die Teilnahme an Projektarbeiten, wie dem GWA Junior Agency und Belegung weiterer Wahlpflichtfächer aus dem Marketing, erweiterte sie ihre Kenntnisse im Be-

reich Marketing. Die Schwerpunktverlagerung war die beste Entscheidung, die sie getroffen hatte. „Manchmal ist es eben auch gut zu erfahren, was man nicht will, um dann herauszufinden, was man wirklich will“, so die Preisträgerin. „Denn nur so kann man sich mit voller Leidenschaft einem Thema hingeben“, was sich auch in ihrem sehr guten Diplom-Abschluss widerspiegelt.

Als Account Trainee bei Ogilvy&Mather in Frankfurt setzt die 27-Jährige ihren Weg im Bereich Marketing und Kommunikation fort. Dort lernt sie nun die Prozesse eines der größten internationalen Netzwerkagenturen kennen – von der klassischen Werbung bis zum Dialogmarketing. – Die Preisverleihung fand während des 5. wissenschaftlichen Kongresses für Dialogmarketing an der Hochschule Offenburg statt.



Die WiWi-Media AG ist marktführender wirtschaftswissenschaftlicher Informationsdienstleister in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir suchen als studienbegleitende Praxistätigkeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere

Werkstudenten (m/w)

In enger Zusammenarbeit mit Praxis- und Forschungspartnern bearbeiten Sie herausfordernde Fragenstellungen im Themengebiet Mathematik, Statistik, Wirtschaftsstatistik und Ökonometrie. Wochenarbeitszeit nach Absprache (max. 20 Stunden pro Woche).

Wir bieten Ihnen:

- eigenverantwortliche Projektarbeit in der Weiterbildung, Forschung und Praxis
- ein praxisorientiertes und internationales Team
- eine offene und kooperative Atmosphäre
- Lösung von Problemstellungen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau

Wir erwarten von Ihnen:

- Studierende/r der Wirtschaftswissenschaft oder Mathematik
- sehr gute Noten in Mathematik und Statistik (mind. 1,9)
- fundierte Kenntnisse mit Microsoft Formel-Editor oder in LaTeX
- Organisationstalent
- Ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten

Senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (gerne per E-Mail) an folgende Adresse:

WiWi-Media AG
Neuer Wall 19
D-20354 Hamburg

schroeder@wiwi-media.ag
www.wiwi-media.ag

Wir bringen Sie nach vorn.
Tun Sie etwas für sich und Ihre Karriere.

**WIWIMEDIA**

Successful Branding

to save
e more livable
er his direction, the
ngthened its financial base,
tment to expanding and diver
eservation to expanding and diver
ffective advocate of control
ging smart growth, and lau
tives to demonstrate preser
a tool for community revi

STELLENANGEBOTE

JOBSA

- Marketing Manager
- Web Marketer
- Production Manager
- Electrical Engineer
- Female Teacher
- Manag

...sifying the orga...
...me an outspoken and
...ing sprawl and encour-
...nched innovative initia-
...rvation's effectiveness as
...tialization.

available

Director of Research
Director



ger

eer

rs

ger

Program

Program

Preservation

Program C

Trainee's

Stellenangebote

Allianz

Vorstandsassistent (m/w)

-

Bain & Company Germany, Inc.

WirtschaftswissenschaftlerIn

-

BearingPoint

Junior Berater (m/w) Financial Services
(Banking/Insurance)

-

Bertelsmann AG

Assistenz der kaufmännischen Leitung
(m/w)

-

Deloitte

Praktikant (m/w) Enterprise Risk Services
- Contract Risk & Compliance, Stuttgart

-

Detecon International GmbH

Business Analysts „Telco Strategies“
(m/w)

-

Deutsche Akademikerfinanz

Finanzberater (m/w) für Akademiker,
bundesweit

-

Deutsche Bank AG

Traineeprogramm Finance:
Group Strategy & Planning

Deutsche Bundesbank

(Wirtschafts-)Mathematiker/ -innen oder
Physiker/-innen als Prüfer/-innen für die
Bereiche Marktrisiko, Kreditrisiko und
operationelles Risiko

-

Deutsche Post DHL Inhouse Consulting

5 IT Management Consultants (m/f)
gesucht

-

Deutsche Postbank AG

Praktikant m/w Konzernentwicklung,
Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Klima-
schutz

-

DZ BANK AG

Traineeprogramm Group Finance

-

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

AuditPLUS

-

GfK SE

Junior Specialist (m/w)
Sampling & Pricing

-

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hochschulabsolventen (m/w) Bachelor
Start up-Programm Audit, Tax, Advisory

PricewaterhouseCoopers

Consultant (w/m) Transaction Services
Financial Due Diligence

-

SAP AG

Einstiegsposition SAP Business
Transformation Services (Management
Consulting)

-

Tchibo GmbH

Praktikant Corporate Development m/w
ab April 2011 für 3 bis 6 Monate

-

TPW Todt & Partner KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prüfungsassistenten (m/w) für die Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung

-

Unilever Deutschland GmbH

Praktikum im Controlling

-

WiWi-Media AG

Werkstudenten (m/w)

A stack of three closed books is positioned in the upper right corner of the image. In the foreground, an open book lies flat on a dark, reflective surface. The pages of the open book are filled with dense, small text, likely from a research paper or a technical manual. The lighting is dramatic, with strong highlights on the edges of the books and the pages, and deep shadows in the surrounding areas. The overall composition is clean and professional, emphasizing the theme of research and education.

FORSCHUNG & LEHRE



Personalien

Dr. Susanne **Blazejewski**, *Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder*, hat einen Ruf an die *Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft* auf eine Junior-Professur für Führung, Organisation und Personal angenommen.

Prof. Dr. Axel **Dreher**, *Universität Göttingen*, hat einen Ruf an die *Universität Heidelberg* auf eine W3-Professur für Internationale Wirtschafts- und Entwicklungspolitik angenommen.

Prof. Dr. Ralf **Elbert**, *TU Berlin*, hat einen Ruf an die *Technische Universität Darmstadt* auf eine W3-Professur für Unternehmensführung und Logistik angenommen.

Dr. Sabine **Framke** ist neue Professorin in der Gesundheitswirtschaft an der *Fachhochschule Lübeck*. Sie deckt die Schwerpunkte im Lehrangebot der FH Lübeck im Bereich Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Management in Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, System- und Finanzierungsfragen des Gesundheitswesens sowie weiterführende Schwerpunkte in der Politik der sozialen Sicherung ab.

Dr. Peter Dietrich **Franke** übernahm zum 15. März 2011 die Professur „ABWL und Supply Chain Management Distributionslogistik“ am Fachbereich Wirtschaft der

Prof. Dr. Patrik **Berend** ist neuer Professor an der *Rheinischen Fachhochschule Köln*. Er studierte Wirtschaftswissenschaften in Bonn. Von 2001 bis 2007 arbeitete er in leitenden Funktionen beim Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG. Seit 2008 ist er als Managementberater in den Bereichen Unternehmensstrategien und Human Resources tätig. Er lehrt im Studiengang Technische Betriebswirtschaft u. a. in den Bereichen BWL und Controlling.

Fachhochschule Kiel. Vor Aufnahme seiner Tätigkeit an der *FH Kiel* war Dr. Franke an der Technischen Universität Berlin tätig.

Prof. Dr. Mark **Heitmann**, Institut für Betriebswirtschaftslehre, hat den Ruf auf eine Professur für Betriebswirtschaftslehre/ Dienstleistungsmanagement an die *Universität Hamburg* angenommen.

Prof. Dr. Oliver **Hinz**, *Universität Frankfurt am Main*, hat einen Ruf an die *Technische Universität Darmstadt* auf eine W3-Professur für Wirtschaftsinformatik angenommen.

Dr. Roland **Hodler** wurde per 1. Februar 2011 zum ordentlichen Professor für Internationale Ökonomie der *Universität Luzern* berufen. Seit 2010 ist er Dozent am Studienzentrum der Schweizerischen Nationalbank in Gerzensee (BE). Hodler ist zudem affiliert mit dem Centre for the Analysis of Resource Rich Economies an der University of Oxford.

Prof. Dr. Christian **Hofmann**, *Universität Mannheim*, hat einen Ruf an die *Universität München* auf eine W3-Professur für Controlling angenommen.

Professor Dr. Alexander **Klos**, *Universität Münster*, hat einen Ruf auf die W2-Professur für Betriebswirtschaftslehre an der

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der *Universität Kiel* angenommen. Die Professur ist auf sechs Jahre befristet.

Prof. Dr. Ralf **Kutsche** ist neuer Professor an der *Rheinischen Fachhochschule Köln*. Er ist seit 2007 Managementberater bei bkm consultants. Im Fachbereich Medizinökonomie lehrt er Mathematik und Statistik, Kommunikationsmanagement und Supply Chain Management.

Dr. Kai-Oliver **Maurer** wurde zu 1. April 2011 als neuer Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Investition und Finanzierung sowie Risikomanagement, an den Fachbereich Wirtschaft der *Hochschule Fulda* berufen.

Prof. Dr. Carl Marcus **Wallenburg**, *Technische Universität Berlin*, hat einen Ruf an die *WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar*, auf eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik und Dienstleistungsmanagement, angenommen.

Prof. Dr. Thomas **Wrona**, *ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin*, hat einen Ruf an die *TU Hamburg-Harburg* auf eine W3-Professur für Strategisches und Internationales Management angenommen.

Neueste Fachartikel

Wirtschaft: Grundlagen, Geschichte, Perspektiven. Eine lexikalische Skizze

Auch erschienen in Grundrisse: Zeitschrift für linke Theorie & Debatte, 36 (2010)

Prof. Dr. rer. oec. Günter Buchholz

Der Begriff der Wirtschaft wird in idealistischer Denktradition als Entscheidungskalkül im Hinblick auf Knappheiten definiert. Aber menschliche Gesellschaften reproduzieren sich durch Arbeit, die auf das Ziel der Bedürfnisbefriedigung bezogen ist. Die Wirksamkeit dieser Arbeit steigt im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung durch Arbeitsteilung und Arbeitskooperation an, wobei Erfahrungen, Erkenntnisse und die Anwendung von Wissen als Hebel wirken. Bisher wurden die Entwicklungsstufen Naturalwirtschaft, Geldwirtschaft und Kapitalwirtschaft durchlaufen, und als Perspektive zeichnet sich die Sozialwirtschaft ab. Wirtschaft ist kein Selbstzweck, ihre Aufgabe ist es lediglich, dauerhaft die notwendigen Mittel zum gesellschaftlichen Leben bereit zu stellen. Die Überwindung der Armut ist die Voraussetzung für ein Leben in menschlicher Würde und für die freie persönliche Entfaltung der gesellschaftlichen Individuen.

Die Bestimmung der der Wirtschaft übergeordneten gesellschaftlichen Zwecke ist ausschließlich eine demokratisch-politische Aufgabe der Gesellschaft.

[🔗 Weitere Informationen](#)

USA und China: Abhängigkeiten zweier Volkswirtschaften

Prof. Stefan Hilbert

Seit einiger Zeit ist eine Annäherung auf politischer Ebene zwischen den USA und China festzustellen. Dabei stehen eher weniger die unterschiedlichen Auffassungen hinsichtlich der Einhaltung von Menschenrechten als mehr die ökonomischen Interessen im Vordergrund. Denn zwischen China und den USA bestehen wechselseitige Abhängigkeiten, welche durch die Globalisierung induziert sind. Unterschiedliche politische Systeme vermögen folglich miteinander kooperieren zu können, wenn ökonomische Interessen dies bedingen. Aus ökonomischer Sicht ist die Beziehung dieser beiden Staaten zum gegenseitigen Vorteil, solange das System funktioniert.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Neue Bankenregulierungen

Prof. Dr. rer. pol. Manfred Borchert

Die internationale Bankenkrise seit 2007 hat eine Reihe von Schwachstellen der bestehenden Bankenregulierung offengelegt. Die Berücksichtigung von

Systemrisiken und die damit verbundene too-big-to-fail Problematik ist in der Vergangenheit weitestgehend vernachlässigt worden. Weil aber ein too-big-to-fail Bewusstsein auch riskantere Geschäfte möglich werden lässt, besteht immer auch die Gefahr des too-big-to-rescue mit unabsehbaren Folgen für die Volkswirtschaft – national wie international.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Symposium: Letter to the Queen

Prof. Dr. rer. pol. Manfred J. Holler (Hrsg.)

[🔗 Weitere Informationen](#)

Populäre Irrtümer behindern Krisenbekämpfung und künftige Krisenvermeidung

Prof. Dr. Karl Socher

[🔗 Weitere Informationen](#)

Die Wirtschafts- und Finanzkrise mit Blick auf Marx und Keynes – Teil I

Prof. Dr. rer. oec. Günter Buchholz, Irina Jundt, Dr. Alfred Müller, Stefan Voß

[🔗 Weitere Informationen](#)

Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei Erreichen des Rentenalters – Diskriminierung

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab, Dipl.-Betriebswirtin (DH) Silke Schwab, Heike Schwab

[🔗 Weitere Informationen](#)

Tragen eines Kopftuchs in einer städtischen Kindertagesstätte. Religiöse Bekundung? Zulässigkeit einer Abmahnung?

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab, Dipl.-Betriebswirtin (DH) Silke Schwab, Heike Schwab

[🔗 Weitere Informationen](#)

Die arbeitsrechtliche Kündigung in der neueren Rechtsprechung

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

[🔗 Weitere Informationen](#)

[🔗 Fachartikel
jetzt auch bei
twitter](#)



Neueste Bücher

Grundlagen der allgemeinen BWL



Dieses Buch stellt ausgewählte Quellen betriebswirtschaftlichen Denkens umfassend und anschaulich dar. Die Schwerpunkte bilden geschichtliche Aspekte einzelwirtschaftlichen Denkens, Überlegungen zum Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre und Theoriekonzepte, auf denen Allgemeine Betriebswirtschaftslehren errichtet worden sind oder errichtet werden könnten. Das Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, in das Unternehmen eingebettet sind, wird in die Betrachtungen einbezogen, außerdem Aussagen der Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Philosophie und anderer Wissenschaften, soweit sie für eine Allgemeine Betriebswirtschaftslehre relevant sind.

Der Autor, Prof. Dr. Manfred Bardmann, ist Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung, an der FH Kaiserslautern.

[🕒 Weitere Informationen](#)

Wettbewerbs-Klassiker neu aufgelegt



Der Autor Michael E. Porter ist Professor an der Harvard Business School. Er gehört zu den Großen der amerikanischen Betriebswirtschaftslehre und gilt als Begründer des strategischen Managements. „Wettbewerbsvorteile“ ist sein wichtigstes Buch, ein umfassendes Standardwerk, das jetzt in einer aktualisierten Neuauflage erschienen ist. Wettbewerbsvorteile entscheiden über Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens. Michael E. Porter zeigt, wie

sich Unternehmen in ihrer Branche Wettbewerbsvorteile verschaffen und behaupten können. Entweder ein Produkt hat einen Kostenvorteil oder es muss einen einzigartigen Nutzen bieten, der einen höheren Preis rechtfertigt.

Die von Porter entwickelten Graduiertenprogramme über Branchen- und Wettbewerbsanalysen wurden zum meistbelegten Wahlfach in der Geschichte der Hochschule. Der Autor ist außerdem Berater führender Unternehmen und schreibt Leitartikel für das „Wall Street Journal“.

[!\[\]\(ddd9bef4a7314a74d3362def357d8279_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

Zwischen Flexibilität und Stabilität



Wie flexibel muss ein Arbeitnehmer heute sein, damit sein Job sicher ist? Eine gute und breite Berufsausbildung hilft beim Einstieg und Aufstieg, reicht aber oft nicht mehr aus, um den veränderten Anforderungen im Betrieb und am Arbeitsmarkt zu genügen. „Qualifizierte Facharbeit im Spannungsfeld von Flexibilität und Stabilität“ ist Titel und Thema einer neuen Veröffentlichung aus dem Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen.

Wissenschaftler verschiedener Institute untersuchten organisatorische Bedingungen, unter denen Beschäftigte im Betrieb und auf dem Arbeitsmarkt ihre beruflichen Fähigkeiten und Qualifikationen besser verwerten und weiterentwickeln können. „Denn ‚Beruflichkeit‘ kann ihr Potenzial auf dem Markt nur dann entfalten, wenn die Aus- und Fortbildung mit den organisations- und personalpolitischen Veränderungen in den Unternehmen Schritt hält“, so Prof. Dr. Gerhard Bosch, der das Projekt „Beruflichkeit, Organisations- und Personalentwicklung im Spannungsfeld zwischen Restrukturierung und Kompetenzsicherung“ leitet.

[!\[\]\(f9f38e730c50af0f8170ae914df22b27_img.jpg\) Weitere Informationen](#)



VERANSTALTUNGEN



Aufgaben

Teamspirit

Deka

Post-Dispatching

Erfolg macht sexy.

MLP

MLP

Eine aktuelle Veranstaltungsübersicht für die kommenden Monate finden Sie stets über die nachfolgenden Verlinkungen. Per Klick gelangen Sie direkt auf das Portal von WiWi-Online.

Die Liste der Veranstaltungen wird täglich aktualisiert.

Business School Events

Informationsveranstaltungen

Konferenzen / Kongresse

Messen

Praxisvorträge

Workshops und Seminare

Impressum

VERLAG

WiWi-Media AG
Neuer Wall 19, D-20354 Hamburg

-

TELEFON

040-35 54 04-30

-

TELEFAX

040-35 54 04-20

-

E-MAIL

 info@wiwi-journal.de

-

INTERNET

 www.wiwi-journal.de

-

HERAUSGEBER

Dr. René M. Schröder

-

CHEFREDAKTEUR

Dr. René M. Schröder

REDAKTION

Dirk Vollmer

-

ART DIRECTOR

Christian Chladny

-

BERATUNG & REALISATION

Friedrich Nixdorff

-

ANZEIGENLEITUNG

Katja Scheffler

 scheffler@wiwi-media.ag

-

ANZEIGENPREISLISTE

vom 1.1.2011

-

ERSCHEINUNGSWEISE

alle zwei Monate

-

ISSN

1867-1225

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Termine und Ortsangaben beruhen auf Informationen der Veranstalter, es kann keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte, etc.) wird keine Haftung übernommen.

Copyright by WiWi-Media AG, Hamburg. Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, auf, durch und in Medien gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der WiWi-Media AG. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Alle Rechte vorbehalten.



WIWIMEDIA

Successful Branding